

### Studienabbruch sowie Studienfach- und/oder Studienortwechsel an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg

Wittenberg, Reinhard; Rothe, Thomas; Proske, Sandra; Wenzig, Claudia; Wenzig, Knut

Forschungsbericht / research report

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

SSG Sozialwissenschaften, USB Köln

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wittenberg, R., Rothe, T., Proske, S., Wenzig, C., & Wenzig, K. (1999). *Studienabbruch sowie Studienfach- und/oder Studienortwechsel an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg*. (Berichte / Universität Erlangen-Nürnberg, Sozialwissenschaftliches Institut, Lehrstuhl für Soziologie, 99-01). Nürnberg: Universität Erlangen-Nürnberg, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Sozialwissenschaftliches Institut Lehrstuhl für Soziologie. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-220189>

#### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

# Berichte

Studienabbruch sowie Studienfach- und/oder  
Studienortwechsel an der Wirtschafts-  
und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der  
Universität Erlangen-Nürnberg

Reinhard Wittenberg  
unter Mitarbeit von Thomas Rothe, Sandra Proske,  
Claudia Wenzig und Knut Wenzig

Bericht 99-1\*

---

\* Die Studie ist dankenswerter Weise von der Zentralen Universitätsverwaltung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg personell und finanziell unterstützt worden. Ohne diese Förderung wäre sie nicht zustande gekommen.

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät  
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg



Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg  
Berichte des Lehrstuhls für Soziologie

Findelgasse 7-9  
D-90402 Nürnberg  
Postanschrift: PF 3931, D-90020 Nürnberg

Telefon: 0911 / 5302679  
Telefax: 0911 / 5302660  
e-mail: [soziologie@wiso.uni-erlangen.de](mailto:soziologie@wiso.uni-erlangen.de)  
<http://www.wiso.uni-erlangen.de/WiSo/Sozw/sozio1>

ISSN 1437-6741



Thomas Platzmann

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1.</b>	<b>Einleitung .....</b>	<b>1</b>
<b>2.</b>	<b>Methodik .....</b>	<b>4</b>
<b>3.</b>	<b>Ergebnisse .....</b>	<b>9</b>
<b>3.1.</b>	<b>Gründe für die Wahl der WiSo als universitäre Ausbildungsstätte.....</b>	<b>9</b>
<b>3.2.</b>	<b>Studienbedingungen an der WiSo.....</b>	<b>12</b>
3.2.1	Impressionen vom ersten Tag an der Wiso .....	13
3.2.2	Institutionelle Studienbedingungen.....	15
3.2.3	Schwierigstes Fach und Prüfungen .....	18
3.2.4	Soziale Studienbedingungen.....	25
3.2.5	Zeitliche Rahmenbedingungen .....	26
<b>3.3.</b>	<b>Gründe für Studienabbruch resp. Studienfach- und/oder Studienortwechsel.....</b>	<b>28</b>
3.3.1	Manifeste Gründe.....	28
3.3.2	Latente Gründe .....	31
3.3.2.1	Finanzielle Situation .....	31
3.3.2.2	Extrafunktionale Verpflichtungen und Belastungen.....	33
3.3.3	Kognitive Dissonanzen.....	35
3.3.4	Multivariate Analyse der Gründe für und Wider Studienabbruch resp. Studienfach- und/oder Studienortwechsel .....	38
<b>4.</b>	<b>Resümee.....</b>	<b>42</b>
<b>5.</b>	<b>Sozio-demographischer Überblick auf die Befragtenpopulation .....</b>	<b>46</b>
<b>6.</b>	<b>Frageformulierungen und Grundauszählung.....</b>	<b>47</b>
<b>7.</b>	<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>72</b>

## Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abb. 1.a:	Einflußfaktoren auf Studienabbruch oder Studienwechsel .....	2
Abb. 3.2.2.a:	Studienbedingungen an der WiSo.....	15
Abb. 3.2.2.b:	Studienbedingungen nach Befragtengruppen .....	17
Abb. 3.2.3.a:	Bewertung des Lehrstuhls des schwierigsten Faches.....	20
Abb. 3.2.3.b:	Bewertung der vier schwierigsten Fächer nach Befragtentypus.....	21
Abb. 3.2.3.c:	Prüfung im schwersten Fach.....	22
Abb. 3.2.3.d:	Prüfung im schwersten Fach nach Befragtentypus .....	23
Abb. 3.2.4.a:	Soziale Kontakte untere Studierenden .....	26
Abb. 3.2.5.a:	Zeitverwendung .....	27
Abb. 3.3.3.a:	Erwartungen bezüglich der Studieninhalte.....	36
Abb. 3.3.3.b:	Der Arbeitsaufwand .....	36
Abb. 3.3.3.c:	Das Leistungsniveau .....	37
Abb. 3.3.3.d:	Sonstige individuelle Studienerfahrungen.....	37
Tab. 2.a:	Auswahl- und Analysepopulation .....	5
Tab. 2.b:	Studierende und ‚Scheinstudierende‘ nach Befragtentypus .....	6
Tab. 2.c:	Studierende und ‚Scheinstudierende‘ nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit .....	7
Tab. 2.d:	Rücklauf nach Studiengängen .....	7
Tab. 3.1.a:	Entscheidungsgründe für die WiSo nach Befragtentypus .....	10
Tab. 3.1.b:	Rotierte Faktorladungsmatrix .....	11
Tab. 3.2.1.a:	Negative erste Eindrücke.....	13
Tab. 3.2.1.b:	Positive erste Eindrücke .....	14
Tab. 3.2.2.a:	Rotierte Faktorladungsmatrix .....	17
Tab. 3.2.3.a:	Schwierigstes Fach.....	19
Tab. 3.2.3.b:	Leichtestes Fach.....	24
Tab. 3.2.3.c:	Studien- und Prüfungsvergleich zwischen dem schwersten und dem leichtesten Fach.....	25
Tab. 3.2.5.a:	Zeitverwendung der Befragten .....	27
Tab. 3.2.5.b:	Zeitverwendung nach Befragtengruppen .....	28
Tab. 3.3.1.a:	Gründe für den Studienabbruch bzw. Wechsel nach Befragtengruppen...	29
Tab. 3.3.1.b:	Rotierte Faktorladungsmatrix .....	30
Tab. 3.3.2.1.a:	Finanzierung des Studiums.....	31
Tab. 3.3.2.1.b:	Verfügbares monatliches Nettoeinkommen .....	32
Tab. 3.3.2.1.c:	Gründe für eine bezahlte Tätigkeit neben dem Studium .....	33
Tab. 3.3.2.2.a:	Verpflichtungen während des Studiums.....	34
Tab. 3.3.2.2.b:	Belastungen während des Studiums.....	34
Tab. 3.3.2.2.c:	Belastungs- und Verpflichtungsindex .....	35
Tab. 3.3.4.a:	Koeffizienten der logistischen regression .....	39
Tab. 3.3.4.b:	Vorhersagegüte des Regressionsmodells .....	40
Tab. 3.3.4.c:	Empirische Werte von Extremtypen .....	40
Tab. 4.a:	Abschließende Vorschläge, Anregungen und Kritikpunkte .....	42
Tab. 4.b:	Summarische Einschätzung des Studiums an der WiSo .....	44

## 1. Einleitung

Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät (im folgenden: WiSo) der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (im folgenden: FAU) bemüht sich seit einiger Zeit,<sup>1</sup> insbesondere die Lehrsituation weiter zu verbessern: So haben z. B. bereits mehrmals systematische Evaluationen von Lehrveranstaltungen durch Studierende stattgefunden;<sup>2</sup> der Lehrstuhl mit der besten BWL-Lehre im Grundstudium wird seit kurzem mit dem „Wilhelm-Rieger-Preis“ ausgezeichnet;<sup>3</sup> für jüngere wissenschaftliche Mitarbeiter/innen werden hochschuldidaktische Intensivseminare veranstaltet; Prüfungs- und Studienordnungen sind modernisiert worden; die Internationalisierung der Studiengänge, z. B. durch „Doppeldiplome“, ist z. T. realisiert; die Institutionalisierung international anerkannter und verbreiteter Studiengänge und Studienabschlüsse („Bachelor“ und „Master“) wird forciert;<sup>4</sup> ein praxisbezogenes Partnerschaftsprogramm für die besten Studierenden des Grundstudiums ist auf den Weg gebracht; das Credit-Point-System zur studienbegleitenden Beurteilung studentischer Leistungen steht kurz vor der Einführung; Ansätze zu einem Hochschul-Marketing sind eingeleitet.<sup>5</sup>

In diesem Kontext steht auch die vorliegende Untersuchung. Basierend auf einer strukturell-individualistischen Theorie des rationalen Verhaltens, das zur Erklärung individuellen Verhaltens kulturelle, institutionelle, situative und personale Gegebenheiten heranzieht,<sup>6</sup> wird im Rahmen eines sich über drei Semester - WS 96/97 bis WS 97/98 - erstreckenden Lehrforschungsprojektes im Hauptstudium des Studiengangs Sozialwissenschaften an der WiSo zum ersten Mal der Frage nachgegangen,<sup>7</sup> wer die Fakultät aus welchem Grund verläßt, ohne den ursprünglich angestrebten Abschluß an ihr erreicht zu haben.<sup>8</sup> Dabei soll versucht werden, vor allem, wenn auch nicht ausschließlich, die an der WiSo bestehenden spezifischen Studienbe-

---

<sup>1</sup> Die WiSo war - Stand 10.12.96 - mit 4.652 Studierenden (inklusive Promovenden/innen) und ist auch heute mit großem Abstand zur Technischen Fakultät die größte Fakultät der FAU. Für ihre Ausbildung stehen gemäß dem Personenverzeichnis zur Zeit 30 C4-Professoren (Lehrstuhlinhaber), 3 C3-Professoren, 15 apl. Professoren und Privatdozenten sowie 119 Mitarbeiter/innen mit Lehraufgaben zur Verfügung. Sie werden ergänzt durch externe Lehrbeauftragte und sonstige wissenschaftliche Mitarbeiter/innen.

<sup>2</sup> Vgl. Kreutz (o. J.); Studierendenvertretung der WiSo (1997).

<sup>3</sup> Wilhelm Rieger, Ordinarius für Privatwirtschaftslehre (heute: Betriebswirtschaftslehre), war erster Rektor der 1919 ins Leben gerufenen Handelshochschule Nürnberg (vgl. Wittenberg 1992).

<sup>4</sup> Wobei es selbstverständlich darauf ankommen muß, „die Struktur des Studiums und die in den jeweiligen Studienabschnitten vermittelten Kenntnisse auch wirklich den internationalen Standards entsprechend neu (zu gestalten)“ (Solga 1998, S. 23).

<sup>5</sup> Vgl. Diller (1997), Niederalte (1998).

<sup>6</sup> Vgl. Büschges et al. (1998), Wittenberg (1991).

<sup>7</sup> Teilnehmer/innen über den gesamten Zeitraum waren Andrea Bergien, Sandra Proske, Thomas Rothe, Claudia und Knut Wenzig. Zeitweise beteiligt waren Ingrid Baumgarten, Harriet Fleps, Klaus Hülsberg, Christina Probst und Harald Steiner.

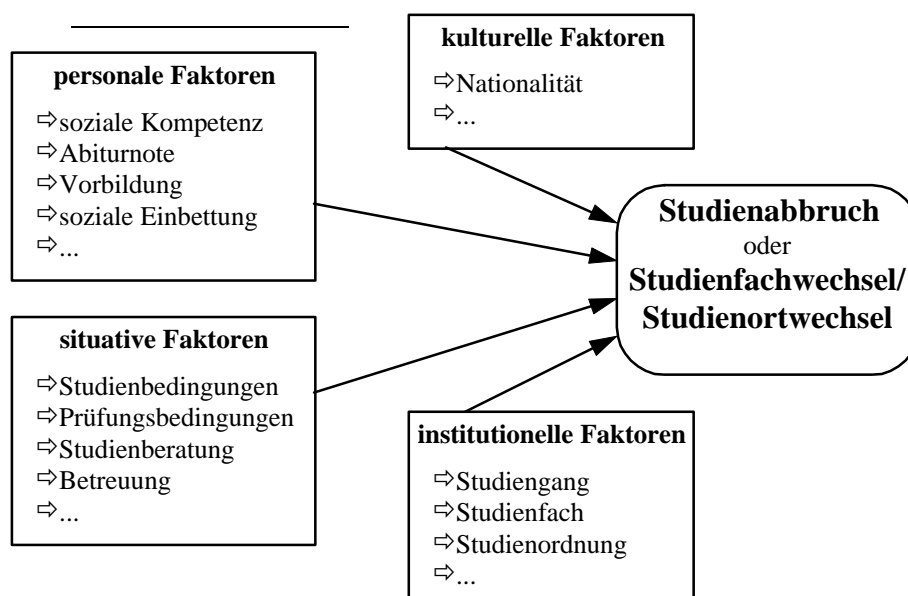
<sup>8</sup> Von den am Stichtag 10.12.1996 immatrikulierten Studierenden wollten 620 Diplom-Handelslehrer(in), 2.548 Diplom-Kaufmann(frau), 639 Diplom-Sozialwirt(in) (Univ.), 445 Diplom-Volkswirt(in) und 114 Diplom-Wirtschaftsinformatiker(in) werden.



dingungen zu fokussieren, also jene potentiellen Faktoren des Studienabbruchs oder Wechsels, die der Einflußnahme seitens der Fakultät - jedenfalls in gewissem Umfang - offen stehen. Es geht also im Rahmen dieser Studie ausdrücklich nicht um Darstellung des bislang Bewährten und mitnichten um Schönfärberei, sondern um **Suche nach und Offenlegung von institutionellen und situativen Schwachstellen**.

Das heuristische Beziehungsmuster der verschiedenen, die Datenerhebung und -analyse leitenden Einflußkomponenten soll Abbildung 1.a veranschaulichen.

**Abb. 1.a: Einflußfaktoren auf Studienabbruch oder Studienwechsel**



Will man die bisher im deutschsprachigen Raum durchgeführten Studien in dieses Erklärungsmodell einordnen,<sup>9</sup> liegen insbesondere Befunde vor, die die personale und situative Dimension von Studienabbruch berühren. So nennen Gold & Kloft (1991, S. 267) vor allem Leistungs- und Motivationsprobleme sowie emotionale Schwierigkeiten und Orientierungsprobleme im universitären Umfeld. Auch verweisen sie auf das Vorhandensein nichtakademischer Berufsperspektiven, die Studienabbruch verursachen können. Hier wird, solche und viele andere personenbezogene Befunde ergänzend,<sup>10</sup> der Versuch unternommen, mögliche Effekte weiterer institutioneller und situativer Studienbedingungen zu prüfen, und darüber hinaus Gründe für den Studienfach- und/oder den Studienortwechsel zu eruieren.

<sup>9</sup> Eine annotierte Bibliographie dieser Studien für den Zeitraum 1975 bis 1997 liefern Schröder & Daniel (1998).

<sup>10</sup> Vgl. Schröder & Daniel (1998, S. 16ff.).

---

Zur Begriffsdefinition: Unter „Studienabbruch“ wird die freiwillige oder erzwungene Exmatriculation, ohne den angestrebten Abschluß erreicht zu haben, unter „Wechsel“ sowohl der Wechsel des Faches innerhalb der WiSo oder der FAU als auch der Studienortwechsel zur Fortführung des begonnenen oder zur Aufnahme eines anderen Studiums an einer anderen Hochschule verstanden.<sup>11</sup>

---

<sup>11</sup> Um das Problem verallgemeinernd zu quantifizieren: HIS (1998, S. 249ff.) hat für die Studienanfängerjahrgänge 1979 bis 1994 an Universitäten der alten Bundesländer eine Schwundquote von 56% errechnet, darunter 31% Abbrecher, 22% Wechsler und 3% Studienunterbrecher. Rund die Hälfte der Abbrecher verließ die Hochschule bis Ende des vierten Semesters. Ein Extremfall wird jüngst von der Universität Marburg berichtet: Im Hauptfach Soziologie legen von hundert Studienanfängern nur zehn die Zwischenprüfung ab; nur ein einziger von hundert schließt sein Studium mit der Magister- oder Diplomprüfung ab (vgl. Reumann 1998).

## 2. Methodik

Im Kalenderjahr 1996 haben die Fakultät insgesamt 1.018 Studierende ohne Abschluß verlassen, davon 791 Exmatrikulierte und 227 Wechsler.<sup>12</sup> Um etwaigen Effekten aus der Einschätzung der Studienbedingungen an der WiSo auf Studienabbruch, Wechsel oder Verbleib nachgehen zu können, wurde angestrebt, bezüglich der Variablen „Studiengang“, „Studienfortschritt“,<sup>13</sup> „Geschlechtszugehörigkeit“ und „Lebensalter“ möglichst homogene Vergleichsgruppen zu bilden. Zu diesem Zweck wurden den 1.018 Exmatrikulierten und Wechslern aus den 4.366 am 10.12.1996 an der WiSo eingeschriebenen Studierenden 937 *ex post* zugeordnet, die im Idealfall hinsichtlich der o. a. Faktoren „eineiiige Zwillinge“, im schlechtesten Fall „ein-Viertel-Zwillinge“ der Exmatrikulierten und Wechsler waren. Die Untersuchung ist demzufolge nicht als „repräsentative“, sondern als „vergleichende“ zu bezeichnen - die Ergebnisse lassen sich also nicht von der Stichprobe auf die Grundgesamtheit hoch rechnen.<sup>14</sup> Dieser Tatbestand sollte jedoch keinesfalls dazu verleiten, der Kritik würdige negative Befunde von vornherein als „nicht repräsentativ“ abzutun und kommentarlos unter den Tisch zu kehren.

Nach gründlichen Literaturrecherchen und anschließenden Leitfadeninterviews mit Experten/innen aus Hochschule und Arbeitsverwaltung<sup>15</sup> sowie mit einigen Betroffenen wurden Exmatrikulierten, Wechslern und „Zwillingen“ im Juni und Juli 1997 jeweils gruppenspezifische Fragebögen postalisch mit freigemachtem Rückumschlag zugeschickt. Um den Rücklauf zu erhöhen, erfolgte nach zwei Wochen eine Mahnung per Postkarte; außerdem wurden den Empfängern der Fragebogen angeboten, sie über die Ergebnisse der Studie zu informieren und an einer Verlosung von Veröffentlichungen ihres „Lieblingslehrenden“ an der WiSo oder von Buch-Gutscheinen teilzunehmen.

---

<sup>12</sup> Die genannten Zahlen wurden von der Universitätsverwaltung (Referat Z/3) eigens für die vorliegende Studie ermittelt.

<sup>13</sup> = Vordiplom (noch) nicht bestanden vs. Vordiplom bestanden.

<sup>14</sup> Da es sich nicht um eine Wahrscheinlichkeitsauswahl handelt, sind auch Signifikanztests nicht angebracht. Ab und an werden dennoch Koeffizienten angegeben, um darauf hinzuweisen, daß ermittelte Zusammenhänge oder Unterschiede zu ausgeprägt sind, als daß sie allein durch das Wirken des Zufalls erklärt werden könnten. Sie spiegeln jedoch nur die Verhältnisse in der Erhebungspopulation wider.

<sup>15</sup> Dabei handelte es sich um die fünf Studiengangberater/innen für BWL, Sozialwissenschaften, VWL, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftspädagogik, den Leiter des Prüfungsamtes, der Verwaltungsangestellten in der Studentenzentrale (alle an der WiSo), zwei Mitarbeitern/innen des Informations- und Beratungszentrums der FAU und zwei Berufsberaterinnen für Abiturienten/innen und Studierende des Arbeitsamtes Nürnberg. Ihnen wie allen Teilnehmern/innen an der Studie sei herzlich für die Kooperation gedankt!

Der Versand der Fragebögen und die Verlosung der Preise erfolgten unabhängig voneinander; ein Abgleich ausgefüllter Fragebögen mit den Losen fand nicht statt.

Das zahlenmäßige Ausgangsmaterial und seine Reduzierung bis hin zur Analysepopulation geht aus Tabelle 2.a hervor:

Tabelle 2.a: Auswahl- und Analysepopulation

	Exmatrikulierte	Wechsler	„Zwillinge“	Insgesamt
Brutto-Versand	791	227	937	1.955
- unzustellbar	194	41	57	292
= Netto	597	166	880	1.643
Rücklauf	208	74	358	640
Rücklaufquote	34,8%	44,6%	40,7%	39,0%

Für eine schriftliche, postalisch versandte Umfrage mit retrospektiven Fragen ist der Rücklauf von insgesamt zwei Fünfteln akzeptabel. Bemerkenswert an diesen Zahlen ist vor allem, daß die Wechsler vergleichsweise häufiger den Fragebogen ausgefüllt haben, während die Exmatrikulierten am wenigsten Interesse daran hatten - letztere haben wohl mit der WiSo innerlich längst abgeschlossen.

In der Rücklaufpopulation sind allerdings eine Reihe von Personen enthalten, die auf entsprechende Fragen angaben, daß sie eigentlich keine „ordentlichen Studierenden“ an der WiSo sind bzw. waren. Die Gründe für dieses Verhalten sind bekannt: Überbrückung einer Wartezeit, „Schnupperstudium“, Mitnahme sozialer Vergünstigungen, letzteres u. U. auch nach Beendigung eines „ordentlichen Studiums“ und vor Aufnahme einer Berufstätigkeit.<sup>16</sup> Wie aus Tabelle 2.b hervorgeht, handelt es sich bei mehr als einem Drittel der Teilnehmer/innen an der Umfrage um solche ehemaligen oder aktuellen „Scheinstudierenden“.<sup>17</sup>

<sup>16</sup> Die letztgenannte Personengruppe sollte zwar von der ZUV aus der Auswahlgesamtheit ausgeschlossen werden; dies gelang jedoch u. U. nicht völlig (vgl. nachfolgenden Text und Fußnote 19).

<sup>17</sup> Der Anteil tatsächlich „Scheinstudierender“ dürfte jedoch in unserer Studie wohl etwas zu hoch ausfallen: In den verschiedenen Fragebögen für Exmatrikulierte, Wechsler und „Zwillinge“ war als erste Frage jene nach dem tatsächlichen Studierverhalten platziert, und zwar mit der Vorgabe, daß, wenn hier sinngemäß „ich habe nicht ernsthaft studiert“ angekreuzt wurde, man nur die ersten 13 und letzten 7 Fragen beantworten sollte. Diese Vorgehensweise, die die Teilnahmebereitschaft auch gerade der „Scheinstudierenden“ stimulieren sollte, mag manch „ordentlich“ Studierenden dazu verführt haben, sich wie ein „Scheinstudierender“ zu verhalten.

Tabelle 2.b: Studierende und 'Scheinstudierende' nach Befragtentypus

		Befragtentypus						Gesamt	
		Exmatrikulierte		Wechsler		Studierende		n	%
		n	%	n	%	n	%		
	ordentl. Studierende	108	51,9%	34	45,9%	269	75,1%	411	64,2%
	Scheinstudierende	100	48,1%	40	54,1%	89	24,9%	229	35,8%
Gesamt		208	100,0%	74	100,0%	358	100,0%	640	100,0%

Wenn auch diese Zahlen aus den genannten Gründen nicht generalisierbar sind, so ist doch davon auszugehen, daß es sich bei einem nicht zu vernachlässigenden Anteil an der WiSo eingeschriebener Studierender eigentlich nicht um tatsächlich Studierende handelt.<sup>18</sup> Auch ist angesichts dieser Zahlen zu vermuten, daß Wechsler ihren Studienfach- oder Studienortwechsel wahrscheinlich frühzeitig geplant hatten und Exmatrikulierte zu einem Großteil generell nicht studieren wollten. Immerhin ein Viertel der aktuell Studierenden fällt ebenfalls in die Gruppe der „Scheinstudierenden“.

Die 229 „Scheinstudierenden“ sind im wesentlichen nur zur Soziodemographie befragt worden; ungeplant und bedauerlicherweise ist dadurch nicht erhoben worden, für welchen Studiengang sie sich eingeschrieben hatten. Klären ließ sich aber, daß von den 36 Befragten, die bereits ein Universitätsstudium erfolgreich absolviert hatten (=5,6% aller Befragten), 29 nur zum Schein studieren, darunter 13, die einen Abschluß aufweisen, den sie u. U. an der WiSo erzielt haben.<sup>19</sup>

Tabelle 2.c zeigt, daß anteilsmäßig mehr weibliche Studierende unter den „Scheinstudierenden“ zu finden sind als männliche; ausländische Befragte sind dagegen unterproportional in der Gruppe der „Scheinstudierenden“ vertreten; zu berücksichtigen ist dabei jedoch ihre geringe Zahl, die allerdings ganz gut ihrem „wahren“ Anteil an den Studierenden der WiSo entspricht.<sup>20</sup>

<sup>18</sup> Die WiSo steht damit nicht allein: Esser (1995) berichtet für die Fakultät für Sozialwissenschaften der Universität Mannheim im WS 1993/94 einen Anteil von etwa 40% „Scheinstudenten“ („No-Shows“) im Grundstudium.

<sup>19</sup> 9 Diplom-Kaufleute, 4 Handelslehrer. Zwei weitere Dipl.-Kaufmänner absolvieren offensichtlich ein ordentliches Zweitstudium an der WiSo.

<sup>20</sup> Der Anteil der Ausländer unter den Studierenden an der WiSo betrug 1996 rund 8,1%. In unserer Stichprobe liegt er bei 6,2%.

Tabelle 2.c: Studierende und „Scheinstudierende“ nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit

	Geschlecht				Staatsbürgerschaft			
	weiblich		männlich		deutsch		andere	
	n	%	n	%	n	%	n	%
ordentl. Studierende	148	59,7%	262	67,4%	395	64,1%	16	72,7%
Scheinstudierende	100	40,3%	127	32,6%	221	35,9%	6	27,3%
insgesamt	248	100,0%	389	100,0%	616	100,0%	22	100,0%

Zu der eigentlich interessierenden Thematik des eventuell ins Auge gefaßten resp. tatsächlich vollzogenen Abbruchs oder Wechsels und der dafür ausschlaggebenden Gründe können selbstverständlich nur die Antworten der 411 aktuellen oder ehemaligen „ordentlich Studierenden“ beitragen.

Wie immer bei retrospektiven Selbstauskünften stellt die Zuverlässigkeit der erhobenen Angaben ein gewisses Problem dar. Auch sind Antworttendenzen wie die Orientierung am sozial erwünschten Antwortverhalten auch bei unserer Befragtengruppe selbstverständlich nicht gänzlich auszuschließen.<sup>21</sup>

Insgesamt spiegelt die Population der „ordentlich Studierenden“ die Verhältnisse an der WiSo bezüglich Geschlechtszugehörigkeit, Anzahl der Fachsemester und Studienfortschritt jedoch recht gut wider.<sup>22</sup> Hinsichtlich des Studiengangs sind in der Untersuchungspopulation allerdings, aus welchen Gründen auch immer, die Volkswirte über- und die Gruppen der Wirtschaftspädagogen und Wirtschaftsinformatiker z. T. deutlich unterrepräsentiert, wie Tabelle 2.d belegt.

Tabelle 2.d: Rücklauf nach Studiengängen

Studiengang	Untersuchungsteilnehmer		WiSo-Studierende (Stand: 10.12.1996) <sup>s</sup>	
Betriebswirtschaftslehre (BWL)	225	54,7%	2.548	58,4%
Sozialwissenschaften (SoWi)	73	17,8%	639	14,6%
Volkswirtschaftslehre (VWL)	77	18,7%	445	10,2%
Wirtschaftspädagogik (WiPäd)	28	6,8%	620	14,2%
Wirtschaftsinformatik (Wilnf)	8	1,9%	114	2,6%
insgesamt	411	99,9%*	4.366	100,0%

<sup>s</sup> Ohne Promovenden/innen. \* Abweichung von 100% durch Rundung bedingt.

<sup>21</sup> Vgl. dazu Gold & Kloft (1991, S. 266) sowie zahlreiche weitere Referenzen im Literaturverzeichnis.

<sup>22</sup> Frauenanteil: 38,2% in der Grundgesamtheit vs. 38,9% in der Stichprobe; Fachsemester: M=5,9 (s=3,9) in GG vs. M=6,0 (s=4,5) in der Stichprobe; Vordiplom bestanden: 46,8% in GG vs. 36,7% in der Stichprobe.

---

Datenerfassung und Datenanalyse wurden mit SPSS D8.0.1 (SPSS GmbH, München) und, für offene Fragen, mit TEXTPACK (ZUMA e.V., Mannheim) für Windows 95/NT durchgeführt.

### 3. Ergebnisse

*Die Darstellung der Ergebnisse beruht ausschließlich auf den Antworten der 411 aktuellen oder ehemaligen „ordentlichen Studierenden“; die Angaben der „Scheinstudierenden“ bleiben unberücksichtigt!*

#### 3.1. Gründe für die Wahl der WiSo als universitäre Ausbildungsstätte

Bei der Frage nach den Gründen, gerade an der WiSo zu studieren, haben wir eine Vielzahl der in der Literatur zu findenden Möglichkeiten ausgelotet.<sup>23</sup> Eine zunächst univariate Betrachtungsweise zeigt ein durchaus heterogenes Antwortverhalten, bei dem sich funktionale und weniger funktionale Gründe bunt mischen. Überraschend und erfreulich ist, daß das Interesse am gewählten Fach von drei Vierteln der Befragten genannt wird; bei ihnen liegt die für den Studienerfolg wichtige intrinsische Motivation also offensichtlich vor. Über die Hälfte der Befragten (52,8%) nennt auf dem zweiten Platz - weniger kosmopolitisch - den Grund, daß die WiSo für sie die nächste Universität darstellt. Gute Berufsaussichten werden von zwei Fünfteln ins Feld geführt, die eventuell zwangsweise Verschickung – für BWL und Wirtschaftspädagogik - durch die ZVS immerhin von knapp einem Drittel. Es folgen weitere mehr oder minder soziale resp. regionalbezogene Gründe. Dem guten Ruf der WiSo ist immerhin jeder siebte Befragte gefolgt.

Differenzieren wir nach Befragtentypus, ergibt sich, daß sich Studierende, Exmatrikulierte und Wechsler in einigen Punkten doch signifikant voneinander hinsichtlich der Gründe, das Studium an der WiSo aufzunehmen, unterscheiden: So ist das Interesse am Fach bei den Wechslern mit einer Prozentsatzdifferenz von  $d\% > -15$  deutlich geringer als bei den Referenzgruppen. Vor allem sie, aber auch die Exmatrikulierten hat die ZVS nach Nürnberg zwangsweise verschickt. Bildungsimmobilität in Form lokaler Bindung scheint sich ebenso negativ auf einen erfolgreichen Studienverlauf auszuwirken. Ebenfalls skeptisch ist der Studienerfolg offensichtlich zu beurteilen, wenn Studierende sich darauf einlassen, ein Fach aus Gründen der „Familientradition“ und/oder aufgrund von elterlichen Ratschlägen zu beginnen, wie die entsprechenden Zahlen belegen. In dieselbe Richtung weist es, wenn ein universitäres Studi-

---

<sup>23</sup> Zwischenzeitlich ist zum Thema „Wahl der Hochschule durch Studienanfänger“ an der WiSo am Lehrstuhl für Statistik und Empirische Wirtschaftsforschung eigens eine Diplomarbeit angefertigt worden (vgl. Niederalt 1998).



um anstelle eines eigentlich angestrebten Fachhochschulstudiums oder einer fehlenden Lehrstelle angetreten wird; hier sind jedoch die Zahlen wiederum sehr klein.

**Tabelle 3.1.a: Entscheidungsgründe für die WiSo nach Befragtentypus (Mehrfachnennungen)**

			Befragtentypus			insgesamt
			Studierende	Exmatrikulierte	Wechsler	
Entscheidungsgründe für WiSo	Interesse am Fach	n	204	75	17	296
		Spalten%	77,9	75,0	60,7	75,9
	nächste Universität	n	144	48	14	206
		Spalten%	55,0	48,0	50,0	52,8
	gute Berufsaussichten	n	103	43	13	159
		Spalten%	39,3	43,0	46,4	40,8
	ZVS	n	73	37	11	121
		Spalten%	27,9	37,0	39,3	31,0
	Freunde in der Nähe	n	79	28	11	118
		Spalten%	30,2	28,0	39,3	30,3
	daheim wohnen	n	74	29	9	112
		Spalten%	28,2	29,0	32,1	28,7
	gern in Nürnberg	n	47	27	9	83
		Spalten%	17,9	27,0	32,1	21,3
	Bekannte, die das Fach studieren	n	53	16	7	76
		Spalten%	20,2	16,0	25,0	19,5
	ich traute mir dieses Studium zu	n	51	16	2	69
		Spalten%	19,5	16,0	7,1	17,7
	Bekannte an der WISO	n	44	18	5	67
		Spalten%	16,8	18,0	17,9	17,2
	guter Ruf	n	38	11	3	52
		Spalten%	14,5	11,0	10,7	13,3
	Ratschläge von Eltern	n	16	13	3	32
		Spalten%	6,1	13,0	10,7	8,2
	Ratschläge von Berufsberatern	n	21	4	4	29
		Spalten%	8,0	4,0	14,3	7,4
	zufällig entschieden	n	22	6	1	29
		Spalten%	8,4	6,0	3,6	7,4
	für Wunschfach keine Zulassung	n	19	5	0	24
		Spalten%	7,3	5,0	,0	6,2
	Familientradition	n	8	4	5	17
		Spalten%	3,1	4,0	17,9	4,4
	keine Lehrstelle	n	4	3	2	9
		Spalten%	1,5	3,0	7,1	2,3
	keine Zulassung FH	n	3	4	1	8
		Spalten%	1,1	4,0	3,6	2,1
insgesamt	n		262	100	28	390
	Spalten%		100,0	100,0	100,0	100,0

Geht man hin und verdichtet die Antworten mittels einer explorativen Faktorenanalyse, wird die in Tabelle 3.1.b wiedergegebene Antwortstruktur deutlich.<sup>24</sup>

<sup>24</sup> Es werden nur Faktorladungen >.40 ausgewiesen. Die 8 Faktoren erklären rund 60% der Varianz.

Tabelle 3.1.b: Rotierte Faktorladungsmatrix (Varimax-Rotation)

	Component							
	1	2	3	4	5	6	7	8
nächste Universität	,845							
daheim wohnen	,810							
Freunde in der Nähe	,593							
Bekannte, die dieses Fach studieren		,770						
Bekannte an der WiSo		,764						
zufällig entschieden			,767					
Interesse am Fach			-,757					
keine Zulassung FH				,718				
Ratschläge von Berufsberatern				,649				
keine Lehrstelle					,571			
für Wunschfach keine Zulassung					-,489			
guter Ruf					-,476			
Familientradition						,807		
Ratschläge von Eltern						,624		
gern in Nürnberg							-,661	
ich traute mir dieses Studium zu							,576	
ZVS					,433		,475	
gute Berufsaussichten								,843

Von erheblicher Bedeutung ist demnach Faktor 1, der die **lokale Bindung** oder **Bildungsseßhaftigkeit**<sup>25</sup> repräsentiert, dicht gefolgt von Faktor 2, der den **Rat von kundigen Bekannten** darstellt. Faktor 3 spiegelt die **Dichotomie zwischen bewußter vs. beliebiger Wahl des Studienstandortes Nürnberg** wider, Faktor 4 verweist auf die **fehlende Zulassung zur FH** und die - vermutlich anschließende - Arbeitsamtsberatung. Faktor 5 kombiniert Gründe, die die WiSo mehr oder minder als **erzwungenen Studienort** erscheinen lassen, Faktor 6 läßt extrinsischen **Druck seitens der Familie** erkennen. Faktor 7 ist heterogen zusammengesetzt, weist vergleichsweise geringe Ladungen auf und läßt sich daher kaum inhaltsvoll interpretieren. Faktor 8 schließlich repräsentiert als Einzelrestfaktor die **guten Berufsaussichten**, die man von einem Studium an der WiSo erhofft.

Neun Zehntel der Befragten (88,3%) haben das Gymnasium mit Erfolg durchlaufen, 7,5% haben die Hochschulreife über den zweiten Bildungsweg erreicht. Nur sechs Teilnehmer haben einen Abschluß der Erweiterten Oberschule (EOS) aus der DDR, drei einen Gesamtschulabschluß. Die regional enge Bindung läßt sich auch an der Bildungsherkunft der Abiturienten ablesen: 69,7% weisen ein „bayerisches“, weitere 16,3% ein Abitur aus Baden-Württemberg auf. Der Gesamtnotendurchschnitt des jeweiligen Abschlusses liegt bei  $M=2,5$  ( $s=0,6$ ). Wenn auch nicht problemlos vergleichbar, ist er damit wohl etwas schlechter als über alle Bundesländer zu erwarten war.<sup>26</sup> Jeder fünfte Schüler mußte eine (oder mehrere) Klassen

<sup>25</sup> Vgl. Niederal (1998).

<sup>26</sup> Die „Durchschnittsnote bei Erwerb der Hochschulreife“ für die „Allgemeine Hochschulreife“ betrug in Deutschland in den Jahren 1992  $M=2,27$ , 1994  $M=2,32$  und 1996  $M=2,34$  (vgl. Lewin et al. 1998, S. 34).

wiederholen. Studierende sowie Exmatrikulierte und Wechsler unterscheiden sich nur bezüglich des Gesamtnotendurchschnitts, der bei Ausgeschiedenen mit  $M=2,6$  und bei Wechslern mit  $M=2,5$  allerdings nur geringfügig schlechter ausfiel als bei Studierenden mit  $M=2,4$  (für alle:  $s=0,6$ ; Varianz- oder Rangvarianzanalyse:  $p<.05$ ).

Ein Viertel der Befragten hat einen Beruf mit Abschluß aufzuweisen.<sup>27</sup> Auch hierin gleichen sich die Befragtengruppen weitgehend. Die Ausbildung vor dem Studium hat einen starken Bezug zum gewählten Studienfach.<sup>28</sup>

### **3.2. Studienbedingungen an der WiSo**

Die Studienbedingungen, die Studierende an der WiSo vorfinden, lassen sich vielfältig kategorisieren. Ein für die inhaltliche Ausrichtung des Lehrforschungsprojektes wesentlicher Impetus war der Gesichtspunkt, eventuelle Schwachpunkte zu erkunden, die einen Einfluß auf Studienabbruch und Wechsel haben könnten und die zudem, jedenfalls in gewissem Umfang, dem regelnden Zugriff des kollektiven Akteurs WiSo-Fakultät offen stehen. Zu diesen zählen zuvörderst die institutionellen und situativen Bedingungen des Studienablaufs, auf die im Anschluß eingegangen wird, aber auch die konkrete Ausgestaltung der Lehre an den einzelnen Lehrstühlen, die in dieser Studie festgemacht wird an jenem Fach, das den Studierenden im Verlauf ihres Studiums am meisten Schwierigkeiten bereitet hatte. Hierauf hat die Fakultätsleitung bisher jedoch nur mittelbare Einflußmöglichkeiten, wobei sich diesbezüglich durch die Institutionalisierung des „Studiendekans“ möglicherweise Veränderungen andeuten.<sup>29</sup> Daran anschließend wird einigen personalen Studienbedingungen bei den Studierenden nachgegangen, die dem Zugriff der Fakultät selbstverständlich überhaupt nicht unterliegen. Zunächst aber einige Impressionen, die die Studierenden von ihrem ersten Tag an der WiSo im Rückblick berichten.

---

<sup>27</sup> Dieser Wert ist etwas geringer als zu erwarten war: Ramm & Bargel (1997, S. 100) berichten für die Wirtschaftswissenschaften (WS 1994/95) einen entsprechenden Anteil in Höhe von 30%.

<sup>28</sup> Vgl. auch hierzu Ramm & Bargel (1997, S. 101f.).

<sup>29</sup> Vgl. insbesondere Art. 39a, Abs. 2, Sätze 2 bis 5 Bayerisches Hochschulgesetz.

### 3.2.1. Impressionen vom ersten Tag an der WiSo

Die erste von zwei völlig offenen Fragen bezog sich auf den ersten Eindruck, den die WiSo auf die Studienanfänger machte – wie man weiß, ist dies oftmals der entscheidende. Unabhängig davon, ob es sich um Exmatrikulierte, Wechsler oder Studierende handelt, machten neun von zehn Befragten (n=562 oder 87,8%) sich die Mühe, hierauf zu antworten. Um es klipp und klar zu sagen: Der erste Eindruck ist im Großen und Ganzen verheerend! Bei zwei Drittel (65,5%) der antwortenden Befragten überwiegen die negativen Wahrnehmungen. Die nachfolgende Tabelle zeigt das Ergebnis der inhaltsanalytischen Feldkategorisierung ausgewählter negativer Eindrücke:

Tabelle 3.2.1.a: Negative erste Eindrücke (Mehrfachnennungen)

	(n)	(%a)	(%b)
Massenbetrieb/Chaos/kein Überblick	145	25,7	38,1
Atmosphäre/Stimmung	131	23,2	34,4
Gefühle/Motivation/Einstellungen	87	15,4	22,8
Gebäude/Gelände/Zustand/Einrichtung	73	12,9	19,2
Informationen/Hilfestellungen	62	11,0	16,3
Studienbedingungen	40	7,1	10,5
Kooperation/Gruppenprozesse	26	4,6	6,8
	-----	-----	-----
insgesamt	564	100,0	148,0
(n): negative Nennungen insgesamt			
(%a): bezogen auf 564 Nennungen			
(%b): bezogen auf 381 Befragte, die negative Nennungen abgegeben haben			

Deutlich wird, daß es vor allem die atmosphärischen Gegebenheiten sind, die über die Studienanfänger mehr oder minder abschreckend und bedrohlich hereinbrechen. Manch einer spricht gar von „Verlotterten Stätten des Geistes!“<sup>30</sup> Eine Auswahl einiger weniger Statements möge dies exemplarisch illustrieren:<sup>31</sup>

586: „Menschenmassen, überfüllte Hörsäle, Informationsflut, Unüberschaubarkeit, Chaos“.  
 588: „Grau, optisch schlecht, heruntergekommen“.  
 743: „erschlagen von Informationsflut ( an den Ständen + in den Veranstaltungen ); trotzdem absolute Orientierungslosigkeit wegen verschiedenster „gut gemeinter“ Ratschläge; Massenabfertigung; Hektik.“  
 750: „absolut häßlicher Bau, keine Orientierung möglich; sehr schlechte Einführungsveranstaltung, da geringer Infogehalt über das Studium ( Organisation, Möglichkeiten ); man hatte nicht einmal einen Sitzplatz.“  
 769: „Daß uns niemand haben will! (Zitat Dekan am 1. Tag.: ‘Schön, daß Sie so zahlreich erschienen sind, aber die Hälfte von Ihnen muß freiwillig oder unfreiwillig bis zum Hauptstudium wieder raus’)“.  
 776: „Sehr nervös zuvor, schockiert danach (Dekan: Abschreckungsansprache), aber er hatte ja recht (50% Durchfallquote)“.

<sup>30</sup> NORICUS im Sonntagsblitz vom 14.6.1998.

<sup>31</sup> Die Auflistung ließe sich um ein Vielfaches verlängern! Die vorgestellte Ziffer identifiziert den zugehörigen Fragebogen.

Werden auf der einen Seite die angetroffenen Verhältnisse überwiegend als miserabel angesehen, fallen auf der anderen Seite positive Aspekte um so mehr ins Auge, die allerdings nur bei 34,5% der Studienanfänger die negativen überwogen.<sup>32</sup>

Tabelle 3.2.1.b: Positive erste Eindrücke (Mehrfachnennungen)

	(n)	(%a)	(%b)
Studienbedingungen	66	35,9	42,6
Kooperation/Gruppenprozesse	38	20,7	24,5
Atmosphäre/Stimmung	32	17,4	20,6
Gefühle/Motivation/Einstellungen	32	17,4	20,6
Informationen/Hilfestellungen	15	8,2	9,7
	-----	-----	-----
insgesamt	183	100,0	118,7

(n): positive Nennungen insgesamt  
 (%a): bezogen auf 183 positive Nennungen  
 (%b): bezogen auf 154 Befragte, die positive Nennungen abgegeben haben

Auch hier seien zur Illustration einige Aussagen wörtlich wiedergegeben:

345: „... doch nicht soviel Studenten wie beim ‚Massenbetrieb‘ erwartet“.  
 325: „Große Freude über neuen Lebensabschnitt; hat mir gut gefallen; viele neue Gesichter“.  
 326: „FiGa: historisches Gebäude, angenehme Atmosphäre -> so stellt man sich eine Uni vor, wenigstens ein paar Leute, die sich um Studienanfänger kümmern“.  
 594: „Positiv war, daß man sehr schnell Kontakt zu Mitstudentenschaft und von den Gruppenleitern sehr viele Fragen beantwortet bekommen hat. Gute Information über Stundenaufbau, Belegplan“.  
 714: „Gute Hilfestellung durch Einführungsveranstaltungen und diverse Stundenplanvorschläge; schnelle Kontakte zu anderen Erstsemester-Studenten“.  
 733: „Gute Atmosphäre, gute Einführungsveranstaltung, das Studentensekretariat war sehr versteckt, (wohl normale) Orientierungsschwierigkeiten“.

Auch wenn die negativen Eindrücke im Verhältnis 2:1 überwiegen, läßt sich anhand der Beispiele grundsätzlich Ambivalenz zwischen den individuellen Wahrnehmungen der Studienanfänger erkennen: Was dem Einen, u. U. abhängig von der Studienrichtung, z. B. ein Zuviel an Informationen ist, erscheint dem Anderen gerade richtig.

Das Phänomen verschiedener Wahrnehmung ein und desselben Sachverhalts verbietet eigentlich die zusammenfassende Evaluation des ersten Studientages.<sup>33</sup> Zwei Befunde sollen dennoch resümierend erwähnt werden: Die einführende Informationsveranstaltung im H4 wird angesichts der dort kompakt gebotenen Vielzahl und Vielfalt an Informationen von fast allen Studienanfängern als zu komplex und unübersichtlich erfahren. Sie überfordert eher als daß sie hilft. Im krassen Gegensatz dazu steht das „Planspiel“:<sup>34</sup> Zwar wird auch dieses von eini-

<sup>32</sup> Die Summe der Befragten mit überwiegend positiven (n=154) resp. negativen (n=381) Eindrücken addiert sich nicht zu n=562 überhaupt diese Frage beantwortenden Personen, weil geringe Zellenbesetzungen nicht aufgeführt sind.

<sup>33</sup> Ähnlichen Problemen sieht sich bekannter Weise die Evaluation von Lehrveranstaltungen konfrontiert.

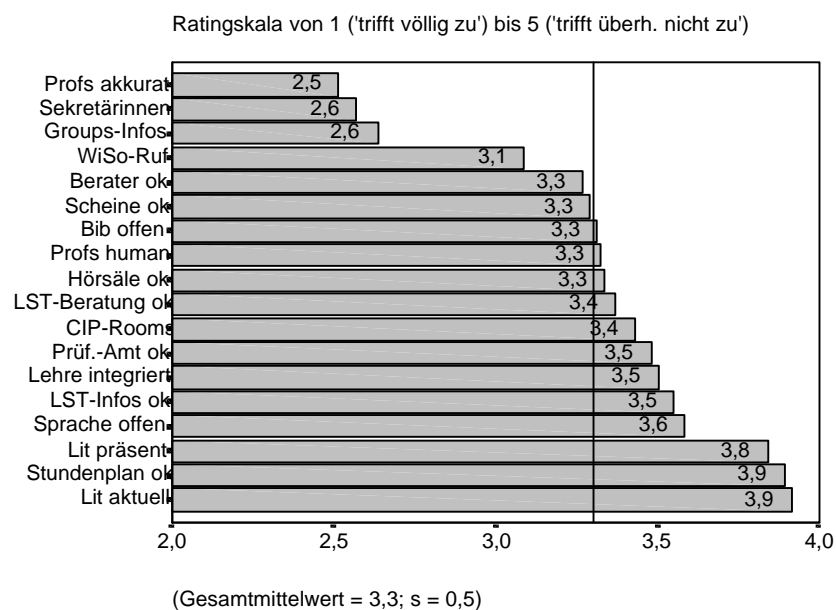
<sup>34</sup> Wesentliches Ziel des Planspiel I - „Investor-Industrie“ - ist es, Studienanfängern spielerisch die wichtigsten Fragestellungen der BWL in den Bereichen Marketing, Produktions- und Beschaffungsplanung sowie Finanzierung und Rechnungswesen in die Kommunikation fördernder Atmosphäre näher zu bringen.

gen Kommilitoninnen und Kommilitonen als chaotisch empfunden; die überwiegende Mehrzahl jedoch profitiert offensichtlich davon und nutzt vor allem die dabei gebotenen Gelegenheiten zur Knüpfung erster sozialer Kontakte und zur gegenseitigen Hilfestellung. Zitat: „Planspiel war idealer Einstieg“. Es wäre anzustreben, für die Studienanfänger im sozialwissenschaftlichen Studiengang fachspezifisch etwas ähnliches einzurichten, z. B. in Form von Computersimulationen zum Problem der Folgen von Gentrification, von Segregation etc.

### 3.2.2. Institutionelle Studienbedingungen

Die institutionellen Rahmenbedingungen werden durch 21 Items gemessen.<sup>35</sup> Der erwartete Gesamtmittelwert sollte bei  $M=3,0$  liegen, der empirische Mittelwert beträgt jedoch über alle hier kodierten Items  $M=3,3$  ( $s=0,5$ ),<sup>36</sup> ist also etwas zum Negativen verschoben.

Abb. 3.2.2.a: Studienbedingungen an der WiSo



Ohne zunächst das Material nach Befragtengruppen zu disaggregieren, erweisen sich aus der Sicht aller Studierenden einige Bereiche als besonders prekär. Diese hängen insbesondere mit der **Zugänglichkeit und Aktualität der vorhandenen Literatur** zusammen: So klagen 89,9% der Befragten darüber, daß „wichtige Literatur meist von Lehrstuhlangehörigen ausgeliehen sei“, und 90,3% sagen, daß „aktuelle Literatur oft nicht vorhanden sei“. Mit den Öff-

<sup>35</sup> Dabei handelt es sich um Ratingskalen von 1 (=“trifft völlig zu“) bis 5 (=“trifft überhaupt nicht zu“), die im Fragebogen zufällig positiv oder negativ formuliert waren, die hier aber selbstverständlich rekodiert und gleichsinnig abgetragen sind.

<sup>36</sup> Drei Items wurden aus der Darstellung und Berechnung ausgeschieden, weil sie mit den Studienbedingungen wenig zu tun haben - Cafeteria - oder zu wenige Nennungen aufweisen - Kleinkinderbetreuung und Beratung durch das IBZ (Informations- und Beratungszentrum der FAU).

nungszeiten der Bibliothek sind mehr als zwei Drittel wenig einverstanden.<sup>37</sup> Zu diesen zum Teil finanziell bedingten, zum Teil allerdings organisatorisch veränderbaren Schwachpunkten,<sup>38</sup> gesellt sich ein zweiter kritischer Bereich, der von den Items der mannigfachen **Überschneidungen bei der Stundenplangestaltung**, und, damit in gewisser Weise einhergehend, der fehlenden **Integration der Lehrinhalte** in den fünf Hauptstudiumsfächern gebildet wird: 82,9% bzw. 85,6% der Befragten teilen diese Auffassungen. Auch in diesem unliebsamen Bereich könnten organisatorische Maßnahmen und, seit langem im Gespräch und teilweise verwirklicht, lehrstuhl- oder institutsübergreifende Zusammenarbeit Abhilfe schaffen. Überdurchschnittlich oft wird schließlich das **Informationsmaterial der Lehrstühle** bemängelt (von 82,7%), was ebenfalls durch Aktivitäten der Lehrstühle verbessert werden könnte. Daß „man im Prüfungsamt wie ein unliebsamer Bittsteller behandelt wird“, meint genau die Hälfte der Befragten - ein weiterer Befund, der nach Verbesserung der Verhältnisse verlangt.

Varianz- oder Rangvarianzanalyse belegen, daß sich Studierende sowie Exmatrikulierte und Wechsler hochsignifikant bezüglich des Gesamtmittelwerts der Beurteilung der WiSo-Studienbedingungen unterscheiden.<sup>39</sup> Abbildung 3.2.2.b gibt darüber hinaus die Abweichungen der drei Befragtengruppen von den Mittelwerten der einzelnen Items wieder. Im einzelnen unterscheiden sich Studierende sowie Exmatrikulierte und Wechsler vor allem hinsichtlich der **Einschätzung des sozialen Verhaltens der Professoren** ( $p < .05$ ), der **Beratungsleistungen der Lehrstühle** ( $p < .01$ ), des **Rufs der WiSo** ( $p < .01$ ) sowie, am stärksten, hinsichtlich der Beurteilung der **Scheinanforderungen** ( $p < .001$ ).<sup>40</sup> Während Studierende alles in allem recht positiv bewerten, sehen sie – wenn auch schwach ausgeprägt – Kritikpunkte bei den **Öffnungszeiten der Bibliothek und des Sprachenzentrums**, bei dem Computerangebot in den **CIP-Pools** und bei der **Aktualität der vorhandenen Literatur**.

---

<sup>37</sup> Auch wenn dies nichts WiSo-Spezifisches ist, wie die Studierenden-Proteste des WS 1996/97 gezeigt haben (vgl. Solga 1998, S. 20), bleibt der Tatbestand dennoch beklagenswert und veränderungsbedürftig.

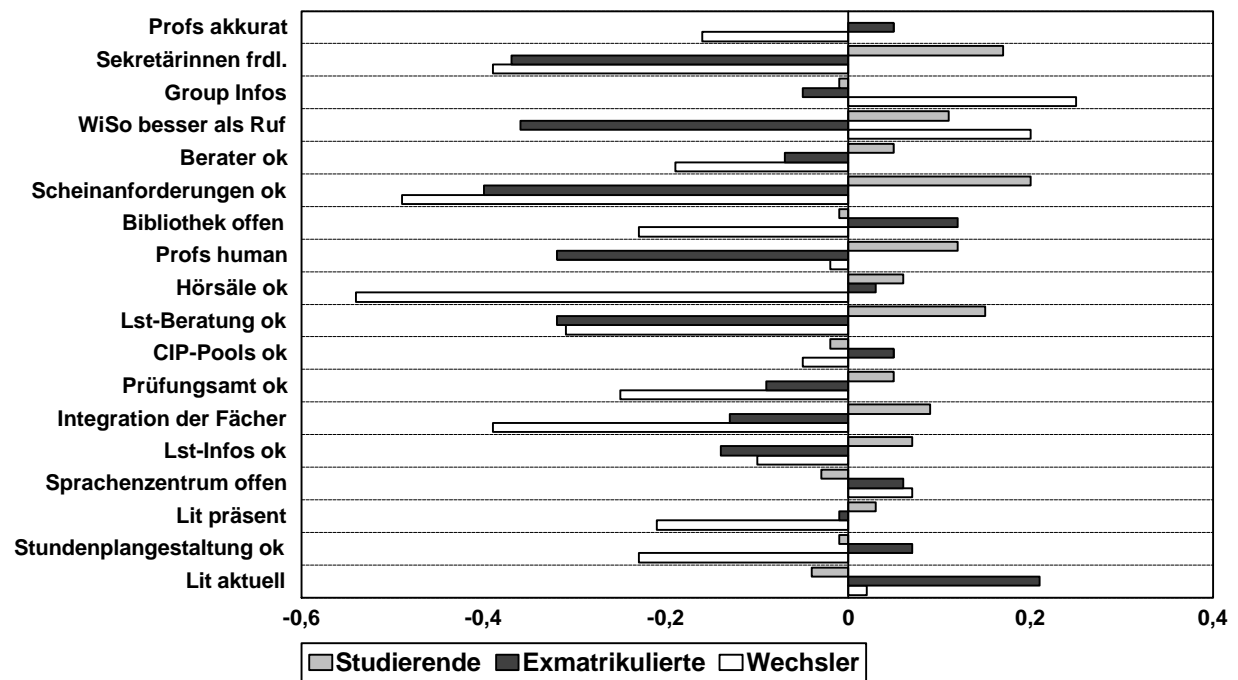
<sup>38</sup> Vgl. dazu auch das Gespräch mit dem seinerzeitigen Dekan Diller zur materiellen Situation der WiSo (WISO-ECHO Nr. 86).

<sup>39</sup> Studierende:  $M=3,2$ ,  $s=0,5$ ; Exmatrikulierte:  $M=3,4$ ,  $s=0,6$ ; Wechsler:  $M=3,4$ ,  $s=0,5$  ( $p < .01$ ).

<sup>40</sup> Daß die Sekretärinnen, aus welchem Grund auch immer, den Exmatrikulierten und Wechslern ein Dorn im Auge zu sein scheinen, sei nur am Rande erwähnt: Sie schätzen deren Freundlichkeit mit einer Prozentsatzdifferenz von  $d\%=20,1$  schlechter ein als Studierende ( $p < .001$ ).

Abb. 3.2.2.b: Studienbedingungen nach Befragtengruppen

(Abweichungen vom Mittelwert)



Will man sich das Antwortmuster der Befragten vor Augen führen, bietet sich die Faktoranalyse an.<sup>41</sup>

Tabelle 3.2.2.a: Rotierte Faktorladungsmatrix (Varimax-Rotation)<sup>42</sup>

	Komponente					
	1	2	3	4	5	6
LST-Beratung ok	,767					
LST-Infos ok	,751					
Groups-Infos	,644					
Profs human		,566	,487			
Profs akkurat		,562				
Sekretärinnen		,466				
Stundenplan ok		,438		,413		
Scheine ok			,738			
Hörsäle ok			,630			
WiSo-Ruf			,545			
Lit präsent				,733		
Lit aktuell				,664		
Lehrie integriert		,444		,545		
Sprache offen					,780	
Bib offen					,546	
Prüf.-Amt ok		,470			,528	
Berater ok						
CIP-Rooms						,743

<sup>41</sup> Es werden nur Faktorladungen  $> .40$  ausgewiesen. Die sechs Faktoren erklären 56% der Varianz.

<sup>42</sup> Die Variable „Berater ok“ weist eine Faktorladung  $< .40$  auf.



Es zeigt sich eine nicht so durchgängig stringente Faktorenlösung wie jene bezüglich der Studiengründe; einige Variablen laden auf jeweils zwei Faktoren ungefähr gleich hoch: Dies ist bei der sozialen Nähe/Distanz der Professoren, der Stundenplanüberschneidungen, der Lehrintegration und der Einschätzung des Prüfungsamtes der Fall. Insgesamt sind die individuellen Einschätzungen sehr heterogen und daher wenig plausibel in klar trennende Dimensionen aufzuteilen. Dennoch lassen sich die sechs Faktoren recht gut interpretieren: Faktor 1 beinhaltet die **Beratung**, Faktor 2 den **sozialen Umgang** zwischen Lehrenden und Studierenden, Faktor 3 den **Ruf der WiSo**, Faktor 4 die **wichtigsten Mängel in der Studiensituation**, Faktor 5 **bürokratische Unzulänglichkeiten** und Faktor 6 schließlich die **Computersituation**.

Wenn man abschließend auch sicherlich nicht die Auffassung vertreten wird, ein Studierender würde z. B. wegen der Öffnungszeiten des Sprachenzentrums das Studium abbrechen oder den Hochschulort wechseln, dürfte andererseits auch die Annahme nicht gänzlich von der Hand zu weisen sein, daß die Summe wahrgenommener institutioneller Unzulänglichkeiten einen solchen Schritt zu fördern in der Lage ist.

### 3.2.3. Schwierigstes Fach und Prüfungen

Neben den institutionellen Rahmenbedingungen des Studiums mögen auch die konkreten kognitiven und motivationalen Schwierigkeiten Studienabbruch oder Wechsel fördern. Um diese zu eruieren, wurde das individuell als schwierigstes Fach empfundene Lehrgebiet erhoben sowie eine Bewertung der vom jeweiligen Lehrstuhl angebotenen Veranstaltungen durch die Befragten eingeholt. Tabelle 3.2.3.a vermittelt einen Eindruck vom Ergebnis:

Tabelle 3.2.3.a: Schwierigstes Fach

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	Statistik (GS)	78	19,0	21,5
	BWL (GS)	66	16,1	18,2
	VWL (GS)	41	10,0	11,3
	Recht (GS)	37	9,0	10,2
	EDV (GS)	14	3,4	3,9
	VWL	13	3,2	3,6
	Kostenrechnung (GS)	12	2,9	3,3
	Marketing	10	2,4	2,8
	Mathematik (GS)	10	2,4	2,8
	Statistik	8	1,9	2,2
	IBL	7	1,7	1,9
	Steuerlehre	6	1,5	1,7
	Unternehmensführung	6	1,5	1,7
	Ö-Recht	6	1,5	1,7
	Rechnungswesen	5	1,2	1,4
	Allg. Soziologie (GS)	5	1,2	1,4
	Wilnf I	4	1,0	1,1
	Allg. Soziologie	4	1,0	1,1
	ABWL	3	,7	,8
	Bank- und Börsenwesen	3	,7	,8
	Wirtschaftspädagogik	3	,7	,8
	Meth. d. emp. Soz.for.(GS)	3	,7	,8
	Prüfungswesen	2	,5	,6
	Int. Management	2	,5	,6
	Logistik	2	,5	,6
	Wirtschaftspolitik	2	,5	,6
	Psychologie	2	,5	,6
	BWL der Banken	1	,2	,3
	Wilnf II	1	,2	,3
	Int. Wirtschaft	1	,2	,3
	Finanzwissenschaft	1	,2	,3
	Quant.	1	,2	,3
	Wirtschaftsforschung	1	,2	,3
	P-Recht	1	,2	,3
	Sozialpolitik	1	,2	,3
	Psych.	1	,2	,3
	Meth./Kleingruppen	1	,2	,3
	Comp.Datenerfassung	1	,2	,3
	Gesamt	363	88,3	100,0
Fehlend	keine Angabe	48	11,7	
Gesamt		411	100,0	

Der Großteil der Befragten sieht sich demnach mit dem schwierigsten Fach bereits im Grundstudium (GS) konfrontiert, wo Statistik, BWL, VWL, Recht und diverse Propädeutika offensichtlich Hürden darstellen. Für alle Studierenden ist nur Statistik Pflichtfach. Fächer des Hauptstudiums werden dagegen recht selten genannt – kein Wunder, kann und sollte man sie

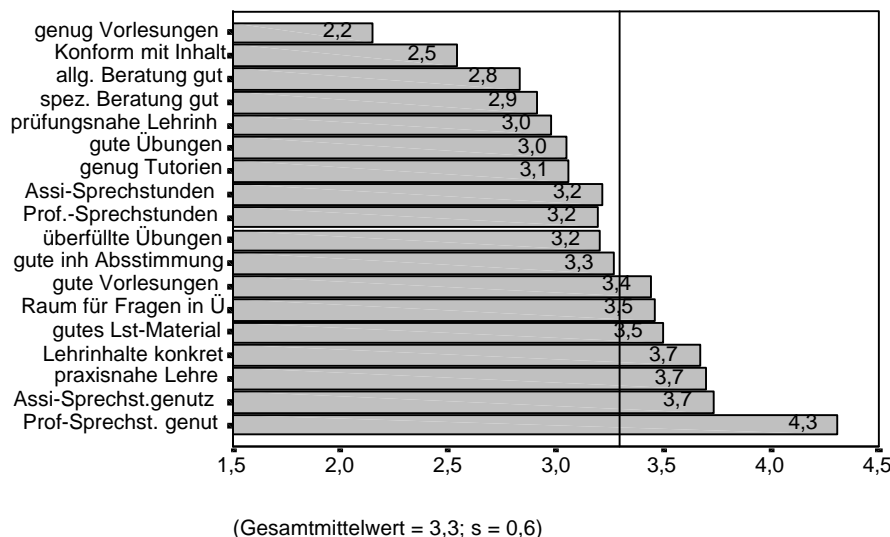
sich doch möglichst in Abhängigkeit von den eigenen Neigungen, Fähigkeiten etc. aussuchen. VWL und Marketing fallen aus diesem Argumentationsrahmen jedoch ein wenig heraus.

Wenn man Abbildung 3.2.3.a betrachtet, wird deutlich, daß die Befragten selbst in dem für sie schwierigsten Fach noch einiges positiv zu sehen vermögen – allerdings nur dann, wenn man die Aussagen am empirischen Gesamtmittelwert von  $M=3,3$  mißt, nicht aber am erwarteten itemspezifischen Mittelwert von  $M=3,0$ . So gibt es genug Veranstaltungen, ausreichend Sprechstunden, prüfungsnahe Lehrinhalte etc.. Negativ sind auf jeden Fall alle Mittelwerte  $> 3,3$  einzuschätzen: Und hier stellt sich heraus, daß die Befragten vor allem die Lehrinhalte als zu wenig praxisbezogen und zu abstrakt bemängeln. Auch fällt auf, daß sie sich bessere Materialien der Lehrstühle (Skripten etc.) wünschen. Schließlich wird der Gesamtmittelwert stark von den beiden Items beeinflusst, die die Nutzung der Sprechzeiten von Assistenten und Professoren ausdrücken: Hier liegt wohl doch einiges im argen, wobei nicht zu klären ist, worauf die geringe Nutzung der Sprechzeiten zurückzuführen ist: Auf die Nachfrage der Studierenden oder das Angebot der Lehrenden.

Abb. 3.2.3.a: Bewertung des Lehrstuhls

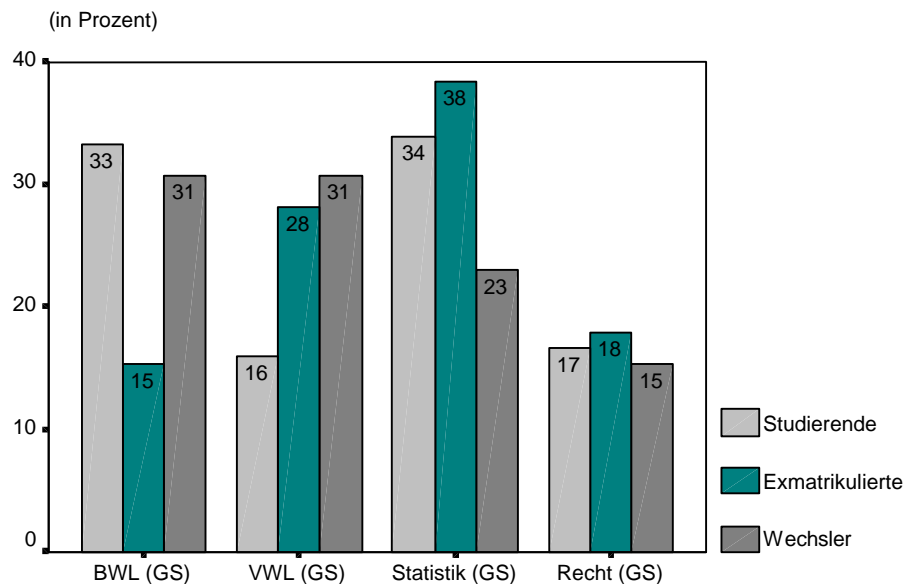
des schwierigsten Faches

Ratingskala von 1 ('trifft völlig zu') - 5 ('trifft überh. nicht zu')



Studierende ( $M=3,2$ ;  $s=0,6$ ) sowie Exmatrikulierte ( $M=3,4$ ;  $s=0,5$ ) und Wechsler ( $M=3,4$ ;  $s=0,6$ ) unterscheiden sich geringfügig, dennoch signifikant bezüglich des Gesamtmittelwerts. Letztere tendieren zu negativeren Bewertungen, wobei sich jedoch das Bild sehr ausfächert, wenn man sich auf die vier am häufigsten als schwer eingestuften Fächer des Grundstudiums konzentriert:

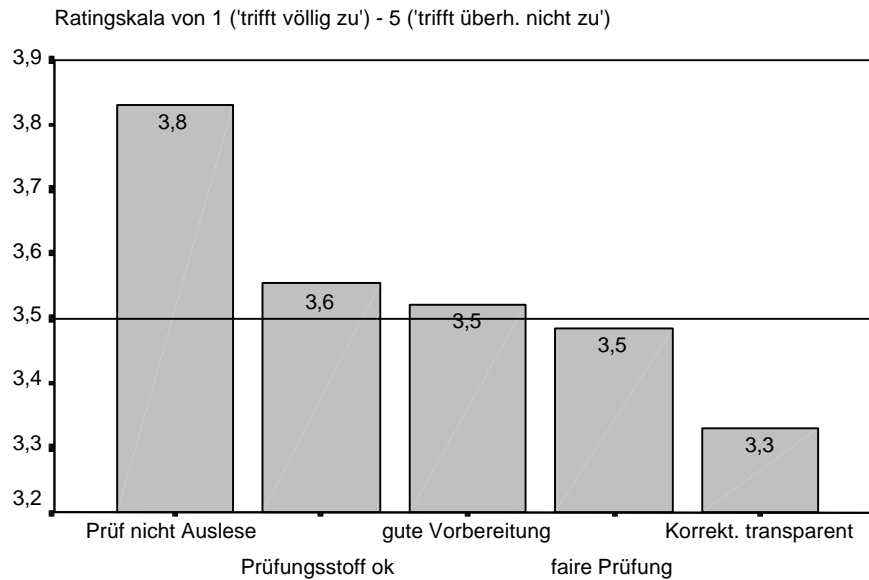
Abb. 3.2.3.b: Bewertung der vier schwierigsten  
Fächer nach Befragtentypus



Daß zwischen Studierenden sowie Exmatrikulierten und Wechslern erhebliche Prozentsatzdifferenzen – mit Ausnahme der Rechtswissenschaften - auftreten, was die Bewertung des schwierigsten Faches anbelangt, war nicht anders zu erwarten. Bemerkenswert ist jedoch, daß systematische, durchgängige Abweichungen in Form generell aufscheinender größerer Probleme der Exmatrikulierten und Wechsler, jedenfalls auf den ersten Blick, nicht zu erkennen sind.

70% der Befragten haben sich in dem für sie schwierigsten Fach prüfen lassen (müssen). Sie sind daher durchaus in der Lage, aus ihrer Sicht kompetent beurteilen zu können, was Funktion, Vorbereitung, Umfang und Transparenz der Prüfungen betrifft. Abbildung 3.2.3.c gibt darüber Aufschluß.

Abb. 3.2.3.c: Prüfung im schwersten Fach



(Gesamtmittelwert = 3,5; s = 0,9)

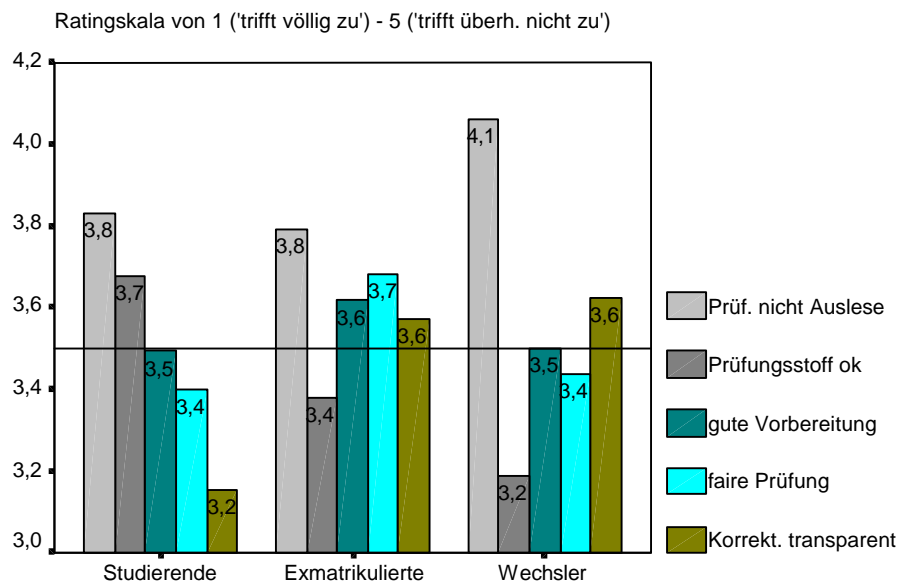
Legt man den itemspezifisch zu erwartenden Mittelwert von 3,0 zugrunde, wird die erlebte Prüfung im schwersten Fach sehr negativ beurteilt. Am stärksten findet die Aussage Zusppruch: „Die Prüfung diene lediglich zur Auslese unter den Studierenden“. <sup>43</sup> Auch die Fülle des Prüfungsstoffes wird beklagt; noch am ehesten zufrieden sind die Befragten mit der Transparenz der Korrekturen.

Unterscheidet man zwischen Studierenden sowie Exmatrikulierten und Wechslern, wird die tendenzielle Frustration erkennbar, die sich nahezu durchgängig – mit Ausnahme der Fülle des Prüfungsstoffes – bei den aus der WiSo ausgeschiedenen Befragten bezüglich der Prüfungen zeigt. Im Vergleich mit den Studierenden fällt dabei vor allem das herbe Urteil der Wechsler bezüglich der Auslesefunktion von Prüfungen auf, aber auch die erhebliche Differenz in den Meinungen hinsichtlich der Transparenz der Korrekturen. <sup>44</sup>

<sup>43</sup> Hier umgepolt formuliert und ausgewertet.

<sup>44</sup> Der gewählte Maßstab trägt allerdings das Seine zur Pointierung dieser Unterschiede bei.

Abb. 3.2.3.d: Prüfung im schwersten Fach  
nach Befragtentypus



Die Einschätzung des Schwierigkeitsgrads der verschiedenen Fächer ist selbstverständlich nicht homogen. Fragt man nach dem Gegenteil, nämlich nach dem Fach, das am wenigsten Schwierigkeiten bereitet hatte, ist die Mehrzahl der oben genannten Fächer erneut an prominenter Stelle platziert: Kein Wunder, denn alle, die ein bestimmtes Fach, sei es BWL, VWL, Sozialwissenschaften etc. aus Neigung heraus gewählt haben, werden darin am seltensten Probleme bekommen. Bemerkenswert ist jedoch, daß andere, nicht frei wählbare Fächer wie Mathematik und Rechnungswesen im Grundstudium häufig als wohl vergleichsweise leicht genannt werden – Rechnungswesen darüber hinaus auch im Hauptstudium. Aber auch Statistik findet selbst im Grundstudium relativ häufig als leichtes Fach Erwähnung (vgl. Tabelle 3.2.3.b). Ob diese Diskrepanz nun auf die individuelle kognitive Ausstattung oder die individuell verschiedene Reaktion auf didaktische Bemühungen zurückzuführen ist oder auf sonstige Faktoren, kann mit den vorliegenden Daten nicht geklärt werden.<sup>45</sup>

<sup>45</sup> Solcherart verschiedene Beurteilungen ein und desselben Faches treten selbstverständlich bei jeder Lehrevaluation auf – was neben vielen anderen Gesichtspunkten – vgl. z. B. die „Resolution des Deutschen Hochschulverbandes vom 28. März 1998“ – die Validität solcher eigentlich begrüßenswerten Unterfangen erheblich tangiert (vgl. Süllwold 1997). Es liegt in der Natur der Sache, daß es „Veranstaltungen mit ungeliebtem Stoff (gibt), der fachlich geboten ist, aber nicht unbedingt an Vorverständnisse aus Schule und Alltag anknüpfen kann. Deren Bewertung fällt aber genau deshalb relativ schlecht aus“ (Esser 1995, S. 25).

Tabelle 3.2.3.b: Leichtestes Fach

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	Mathematik (GS)	57	13,9	15,9
	Statistik (GS)	34	8,3	9,5
	Allg. Soziologie (GS)	27	6,6	7,5
	VWL (GS)	26	6,3	7,3
	Recht (GS)	24	5,8	6,7
	Rechnungswesen	20	4,9	5,6
	Kostenrechnung (GS)	19	4,6	5,3
	BWL (GS)	14	3,4	3,9
	Psych. Meth./Kleingruppen	13	3,2	3,6
	EDV (GS)	12	2,9	3,4
	Wirtschaftsgeographie	10	2,4	2,8
	Operations Reseach	8	1,9	2,2
	Wirtschaftspolitik	8	1,9	2,2
	Ö-Recht	8	1,9	2,2
	Meth. d. emp. Soz.for.(GS)	8	1,9	2,2
	IBL	7	1,7	2,0
	Psychologie	6	1,5	1,7
	Politikwissenschaft	5	1,2	1,4
	Unternehmensführung	4	1,0	1,1
	VWL	4	1,0	1,1
	Finanzwissenschaft	4	1,0	1,1
	Statistik	4	1,0	1,1
	KoWi	4	1,0	1,1
	Prüfungswesen	3	,7	,8
	Marketing	3	,7	,8
	Wilnf II	3	,7	,8
	Bank- und Börsenwesen	2	,5	,6
	BWL der Banken	2	,5	,6
	Wilnf I	2	,5	,6
	Wirtschaftspädagogik	2	,5	,6
	Recht	2	,5	,6
	Arbeitsrecht	2	,5	,6
	P-Recht	2	,5	,6
	Allg. Soziologie	2	,5	,6
	Entwicklungssoziologie	1	,2	,3
	Familiensoziologie	1	,2	,3
	Auslandswiss.:Englisch	1	,2	,3
	Auslandswiss.:Französisch	1	,2	,3
	Auslandswiss.:Spanisch	1	,2	,3
	Wissenschaftstheorie (GS)	1	,2	,3
	Tech. wiss. Arbeitens (GS)	1	,2	,3
	Gesamt	358	87,1	100,0
Fehlend	keine Angabe	53	12,9	
Gesamt		411	100,0	

Schließlich sollte eine Frage darüber Aufschluß geben, ob die Studien- und Prüfungssituation im summarischen Vergleich des schwersten und leichtesten Faches sich ähneln oder auseinander klaffen:

Tabelle 3.2.3.c: Studien- und Prüfungsvergleich zwischen dem schwersten und dem leichtesten Fach

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	völlig verschieden	140	34,1	40,8
	ziemlich verschieden	135	32,8	39,4
	ziemlich gleich	58	14,1	16,9
	völlig gleich	10	2,4	2,9
	Gesamt	343	83,5	100,0
Fehlend	keine Angabe	68	16,5	
Gesamt		411	100,0	

Nur ein Fünftel aller Befragten überträgt demnach die doch recht problematische Betrachtung der Studien- und Prüfungssituation im am schwersten auf das am leichtesten empfundene Fach. Studierende sowie Exmatrikulierte und Wechsler sind sich hierin weitgehend einig.

### 3.2.4. Soziale Studienbedingungen

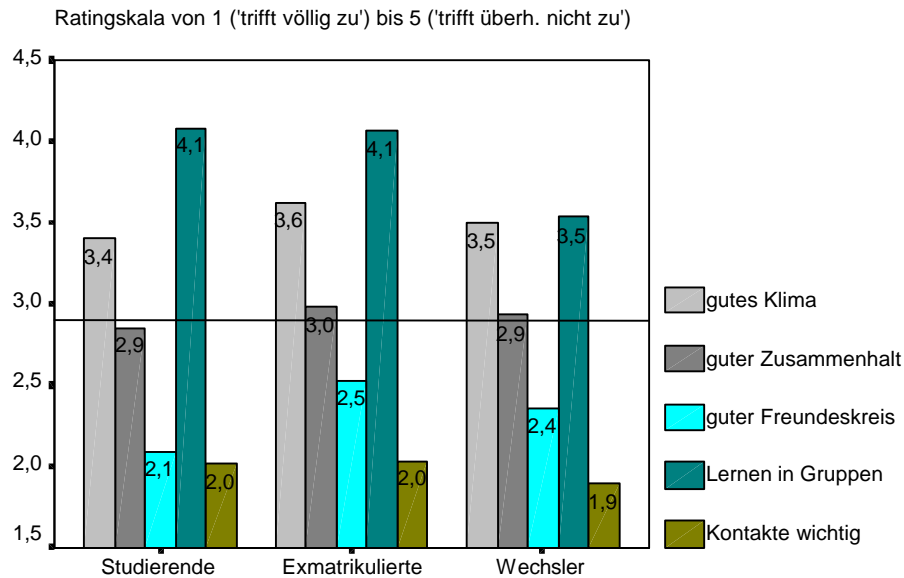
Soziale Kontakte unter Studierenden dienen in hohem Maße ihrer Integration in die WiSo. Sie fördern in motivationaler und kognitiver Hinsicht den Studienfortschritt. Das Lernen in Arbeitsgruppen ermöglicht es zudem, den eigenen Kompetenzzugewinn im Vergleich mit Kommilitonen/innen relativ zwanglos zu erfahren und zu beurteilen.

Abbildung 3.2.4.a belegt, daß das studentische Sozialklima an der WiSo – jedenfalls in der Befragtenpopulation - leider wohl doch so schlecht ist, wie es gemeinhin unterstellt wird.<sup>46</sup> Zwar wird die Bedeutsamkeit der Kontakte zu anderen Studierenden hervorgehoben - die Umsetzung in gemeinsames und solidarisches studentisches Verhalten findet aber offensichtlich nicht statt. Seitens der Institution dürfte insbesondere beunruhigend sein, daß das Arbeiten in Lerngruppen eher die Ausnahme als die Regel zu sein scheint.

<sup>46</sup> So auch in STIFTUNG WARENTEST/CHE 1998, S. 108.



Abbildung 3.2.4.a: Soziale Kontakte unter Studierenden



(Gesamtmittelwert = 2,9; s = 0,8)

Studierende sowie Exmatrikulierte und Wechsler unterscheiden sich diesbezüglich auf aggregiertem Niveau nicht. Disaggregiert betrachtet sind jedoch bei den Items „Ich hatte unter den anderen Studierenden Freunde, mit denen ich auch persönliche Probleme besprechen konnte“ und „Ich hatte überwiegend in einer Lerngruppe gelernt“ signifikante Differenzen vorhanden: An solchen Freunden hat es den Exmatrikulierten und Wechslern viel stärker gemangelt als den Studierenden, am Lernen in Teams den Wechslern weniger als den beiden Referenzgruppen (jeweils  $p < .01$ ).

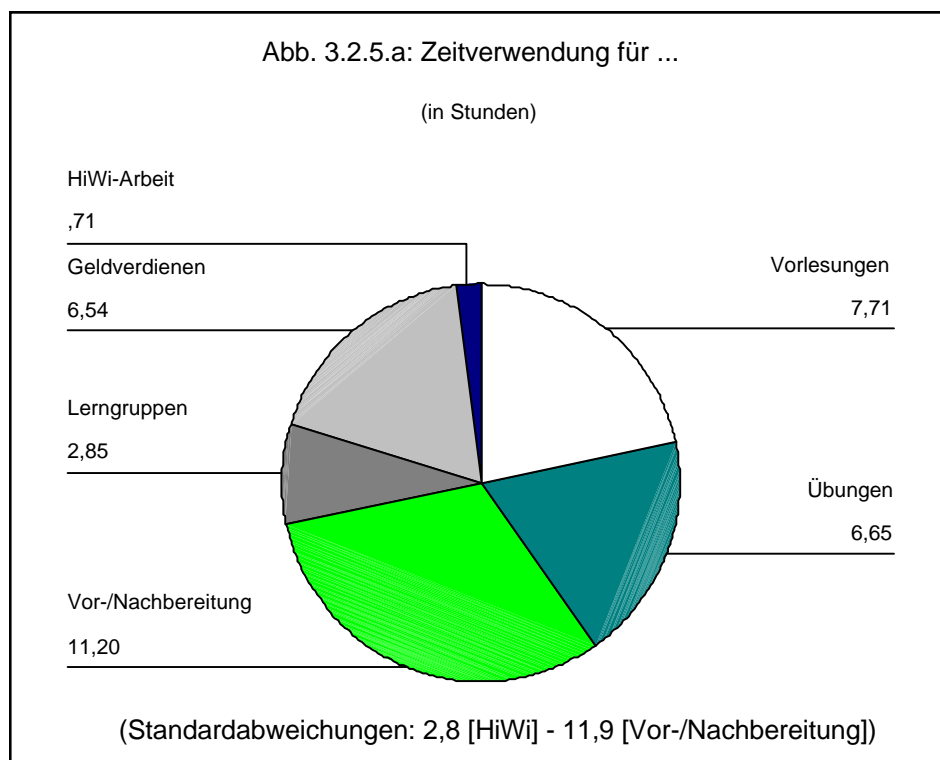
### 3.2.5. Zeitliche Rahmenbedingungen

Im Schnitt verwenden die Befragten rund 28,5 Stunden pro Woche auf ihr Studium, sei es nun für Vorlesungen und Übungen, sei es für Vor- und Nachbereitung. Der Zeitaufwand für Letzteres ist bezüglich eines raschen und erfolgreichen Studiums wohl als zu gering zu erachten, zumal Vor- und Nachbereitungen offensichtlich sehr unterschiedlich intensiv betrieben werden, wie man an der großen Standardabweichung erkennen kann.

Tabelle 3.2.5.a: Zeitverwendung der Befragten (in Stunden)

	M	s
Zeit für Vorlesungen und Übungen	14,4	7,6
Zeit für Vor- und Nachbereitungen	14,1	13,3
Zeit zum Geldverdienen	7,1	8,3

Die für die Aufrechterhaltung des Lebensunterhalts oder für die Erfüllung sonst nicht realisierbarer Wünsche investierte Zeit ist dagegen vergleichsweise gering, wenn sie auch etwa einen Tag pro Woche bindet. Aber auch hier ist die große Standardabweichung Beleg dafür, daß die Notwendigkeit, Geld verdienen zu müssen, um überhaupt zurecht zu kommen oder sich kleine Extravaganzen erlauben zu können, unter den Befragten verschieden verteilt ist. Die wöchentliche zeitliche Belastung durch Studium und Geldverdienst beläuft sich auf insgesamt  $M=35,6$  Stunden ( $s=16,5$ ).<sup>47</sup> Abbildung 3.2.5.a verschafft über das Gesagte hinaus einen näheren Eindruck von der Aufteilung des studentischen Zeitbudgets.



Auf den ersten Blick nicht ganz zu erwarten war, daß die Unterschiede im Zeitbudget von Studierenden auf der einen und Exmatrikulierten und Wechslern auf der anderen Seite doch sehr deutlich sind, wie Tabelle 3.2.5.b belegt:

<sup>47</sup> Damit liegen die Zeitaufwendungen der Befragten – mit Ausnahme des Geldverdienstes – deutlich unterhalb jener, die HIS für das Jahr 1994 für Studierende in den alten Bundesländern generell ermittelt hatte – Lehrveranstaltungen: 18,2 Std., Selbststudium: 18,2 Std., Erwerbstätigkeit: 7,6 Std.

Tabelle 3.2.5.b: Zeitverwendung nach Befragten Gruppen (in Stunden)

			M	s
Befragtentypus	Studierende	Zeit f. Vorlesungen & Übungen	13,67	6,75
		Zeit f. Vor- & Nachbreitungen	12,53	12,11
		Zeit zum Geldverdienen	7,41	8,31
	Exmatrikulierte	Zeit f. Vorlesungen & Übungen	16,18	8,76
		Zeit f. Vor- & Nachbreitungen	16,69	14,93
		Zeit zum Geldverdienen	7,27	9,10
	Wechsler	Zeit f. Vorlesungen & Übungen	14,95	7,76
		Zeit f. Vor- & Nachbreitungen	18,18	15,52
		Zeit zum Geldverdienen	4,36	6,72

Exmatrikulierte und Wechsler geben an, wöchentlich im Schnitt jeweils signifikant mehr Zeit für das Studium investiert zu haben als Studierende. Umgekehrt haben sie weniger Zeit für die Aufrechterhaltung des Lebensunterhalts/-standards aufgebracht als Studierende, wobei diese Differenz allerdings nicht signifikant ist. Vielleicht sind dies Hinweise darauf, daß Exmatrikulierte und Wechsler doch mit dem gewählten Studium überfordert waren.<sup>48</sup> Aber es ist auch denkbar, daß Wechsler in Vorbereitung ihres Wechsels Leistungsnachweise vorgezogen haben.

### 3.3. Gründe für Studienabbruch resp. Studienfach- und/oder Studienortwechsel

#### 3.3.1. Manifeste Gründe

60% der Exmatrikulierten und Wechsler haben die WiSo vor der erfolgreichen Beendigung des Grundstudiums verlassen, darunter 63% der Exmatrikulierten, aber nur 50% der Wechsler. Dies kann - bei allem Bedauern über den Verlust dieser Studierenden - als ein positives Zeichen in zweifacher Hinsicht gewertet werden: Erstens dafür, daß die Exmatrikulierten zu fast zwei Dritteln bereits in der Anfangsphase ihres Studiums freiwillig oder gezwungen die WiSo verlassen – und somit nicht allzu viel Zeit mit einem u. U. ungeliebten Studium verlieren,<sup>49</sup> und zweitens dafür, daß die Wechsler zur Hälfte ihr Hauptstudium woanders auf einem kompletten und mit der Diplomvorprüfung zertifizierten Grundstudium aufbauen können.

<sup>48</sup> Die wöchentliche Gesamtarbeitszeit verläuft beinahe ideal normalverteilt; Modus und Median betragen 33 resp. 34 Stunden.

<sup>49</sup> Die Erfahrungen der Berufsberatung für Studenten zeigen im übrigen, daß ein frühzeitiger Studienabbruch von potentiellen Arbeitgebern nicht unbedingt negativ bewertet wird.

In Tabelle 3.3.1.a sind die vielfältigen Gründe aufgeführt, die die Studierenden sowie Exmatrikulierte und Wechsler angaben, weshalb man ernsthaft überlegt hat, das Fach/die Hochschule zu wechseln oder das Studium abzubrechen, bzw. weshalb man diesen Schritt tatsächlich vollzogen hat.

**Tabelle 3.3.1.a: Gründe für den Studienabbruch bzw. Wechsel nach Befragtentypus (Mehrfachnennungen)**

			Befragtentypus			insgesamt
			Studierende	Exmatrikulierte	Wechsler	
Abbruchgründe	andere Studienfachserwartungen	n	47	25	15	87
		Spalten%	39,8	40,3	75,0	43,5
	andere Studienerwartungen	n	45	31	9	85
		Spalten%	38,1	50,0	45,0	42,5
	schlechtes Klima	n	31	22	10	63
		Spalten%	26,3	35,5	50,0	31,5
	zu schwerer Lernstoff	n	40	16	5	61
		Spalten%	33,9	25,8	25,0	30,5
	Prüfungsangst	n	28	10	2	40
		Spalten%	23,7	16,1	10,0	20,0
	verlorenes Interesse	n	9	14	9	32
		Spalten%	7,6	22,6	45,0	16,0
	berufliche Chance	n	17	11	1	29
		Spalten%	14,4	17,7	5,0	14,5
	finanzielle Probleme	n	18	7	0	25
		Spalten%	15,3	11,3	,0	12,5
	schlechte Berufsaussichten	n	13	5	3	21
		Spalten%	11,0	8,1	15,0	10,5
	familiäre Gründe	n	12	6	0	18
		Spalten%	10,2	9,7	,0	9,0
	Probleme mit Studierenden	n	6	8	2	16
		Spalten%	5,1	12,9	10,0	8,0
insgesamt	n		118	62	20	200
	Spalten%		100,0	100,0	100,0	100,0

Demnach werden insbesondere die **Erwartungen** enttäuscht, die man mit der Aufnahme des Studiums verband, gefolgt von den **Schwierigkeiten**, die mit der Aneignung des Lernstoffs zusammenhängen, dem an der WiSo herrschenden schlechten **sozialen Klima** und der **Prüfungsangst**. Prüfungsangst und die Schwere des Lernstoffs werden insbesondere von Studierenden ins Feld geführt. Andere Erwartungen und Verlust des Interesses am Fach nennen vor allem Exmatrikulierte resp. Wechsler. Eine explorative Faktorenanalyse vermag die Antworten auf die elf Fragen zu bündeln:

Tabelle 3.3.1.b: Rotierte Faktorladungsmatrix (Varimax-Rotation)<sup>50</sup>

	Component			
	1	2	3	4
andere Studienfachserwartungen	,726			
verlorenes Interesse	,622			
andere Studierenerwartungen	,565			
schlechtes Klima	,468			
zu schwerer Lernstoff		,804		
Prüfungsangst		,751		
finanzielle Probleme			,688	
familiäre Gründe			,667	
Probleme mit Studierenden			,528	
schlechte Berufsaussichten				,737
berufliche Chance				,675

Die explorierten Dimensionen differenzieren sehr gut. So umfaßt Faktor 1 jene Variablen, die mit den **nicht erfüllten Studierenerwartungen** und dem wohl **unerwartet schlechten sozialen Klima an der WiSo** zu tun haben. Diesen Fehleinschätzungen unterliegen vor allem Wechsler und Exmatrikulierte, die pro Ausgangsitem mit einer Prozentsatzdifferenz von rund d%=10 negativer urteilen als Studierende. Auch empfinden sie das soziale Klima zu einem erheblich größeren Teil als schlecht.

Insgesamt kann man daraus schließen, daß anscheinend ein Großteil der Abiturienten/innen weiterhin völlig falsche Vorstellungen vom gewählten Studienfach und dem Alltag an einer Universität hat.<sup>51</sup> Dazu kommt die unter Studienanfängern weit verbreitete Ignoranz hinsichtlich der gewählten Hochschule und des auserkorenen Hochschulortes.<sup>52</sup> Das eigene Informationsverhalten der Studierenden läßt offensichtlich ebenso zu wünschen übrig wie die fachliche Beratung dieser Klientel an Schulen, in der Studienberatung der Arbeitsämter und an Hochschulen sowie die soziale Vorbereitung auf das wenig herrliche Studentenleben an einer heutigen Massenuniversität.

Faktor 2 hängt mit **kognitiven Schwierigkeiten** der Stoffaneignung und daraus offenbar resultierenden **psychischen Problemen** zusammen. Hier sind es umgekehrt die Studierenden, die sich mit einer Prozentsatzdifferenz von rund d%=10 schwerer tun – sie sind ja auch im Betrieb aktiv. Überraschenderweise sind sie es auch, die vergleichsweise stark Faktor 3 bestimmen, der **finanzielle und familiäre Abbruch- und Wechselgründe** zusammenfaßt; die Probleme mit anderen Studierenden wären allerdings woanders besser plaziert. Bei der letzten

<sup>50</sup> Es werden nur Faktorladungen >.40 ausgewiesen. Die vier Faktoren erklären 52,6% der Varianz.

<sup>51</sup> Nur ein Viertel der Studienanfänger in Deutschland fühlt sich vor Studienbeginn über die Situation an der Hochschule gut informiert (vgl. SPIEGEL special (1998, S. 16) und darin auch das Interview mit H.-W. Rückert (S. 129).

<sup>52</sup> Vgl. dazu Literaturanalyse und Forschungsergebnisse von Niederalft (1998).

Komponente, dem Faktor 4, der die **schlechten Berufsaussichten nach dem Studium** und das daraus entstehende Motiv beinhaltet, zuzupacken, wenn sich bereits vor Beendigung des Studiums eine berufliche Chance bietet, gleichen sich Studierende sowie Exmatrikulierte und Wechsler wieder weitgehend.

### 3.3.2. Latente Gründe

Unter diese Punkte sind jene Gründe zu rubrizieren, die nur indirekt einen Rückschluß auf den Studienabbruch resp. Wechsel erlauben. Hierzu zählt die u. U. schlechte finanzielle Lage von Studierenden ebenso wie Verpflichtungen und Belastungen, die einen „normalen“ Studienverlauf doch erheblich tangieren können.

#### 3.3.2.1. Finanzielle Situation

Die Kosten des Studiums werden vorwiegend aus eigenem Verdienst resp. durch die Finanzierung der Eltern getragen. Auf Mittel aus dem BAföG kann nur jeder sechste Befragte zurückgreifen, eine Finanzierung durch andere Stipendien findet de facto nicht statt.<sup>53</sup>

Tabelle 3.3.2.1.a: Finanzierung des Studiums (Mehrfachnennungen)

			Befragtentypus			insgesamt
			Studierende	Exmatrikulierte	Wechsler	
Studienfinanzierung	eigener Verdienst	n	203	73	16	292
		Spalten%	77,8	74,5	57,1	75,5
	Finanzierung durch Eltern	n	189	73	22	284
		Spalten%	72,4	74,5	78,6	73,4
	BAföG	n	43	19	3	65
		Spalten%	16,5	19,4	10,7	16,8
	andere Finanzierung	n	24	4	2	30
		Spalten%	9,2	4,1	7,1	7,8
	Finanzierung durch (Ehe-)Partner	n	10	6	1	17
		Spalten%	3,8	6,1	3,6	4,4
	Stipendienfinanzierung	n	4	2	1	7
		Spalten%	1,5	2,0	3,6	1,8
insgesamt	n		261	98	28	387
	Spalten%		100,0	100,0	100,0	100,0

<sup>53</sup> 1994 finanzierten deutsche Studierende ihr Studium zu 75% durch die Eltern, zu 67% durch eigenen Verdienst und zu 29% durch BAföG (vgl. Lewin et al. 1998, S. 172). Immer mehr Hochschüler werden zu Teilzeitstudenten (vgl. Leffers 1998, S. 19).

Die Höhe des verfügbaren monatlichen Einkommens ist Tabelle 3.3.2.1.b zu entnehmen:

Tabelle 3.3.2.1.b: Verfügbares monatliches Einkommen (in DM)<sup>54</sup>

monatliches "Einkommen"		
N	Gültig	374
	Fehlend	37
Mittelwert		1075,07
Median		1000,00
Standardabweichung		694,00
Spannweite		6850
Minimum		150
Maximum		7000

Demzufolge haben die Befragten durchschnittlich DM 1.075 pro Monat zur Verfügung ( $s=694$ ). Die Spannweite von DM 6.850 verweist auf die ungleiche finanzielle und soziale Lage, in der sich WiSo-Studierende sowie Exmatrikulierte und Wechsler zur Zeit ihres Studiums befanden oder befinden.<sup>55</sup>

Auswirkungen dürfte Geldknappheit eigentlich nicht in bezug auf den Wechsel - Nürnberg ist keine Stadt mit vergleichsweise zu hohen Lebenshaltungskosten wie z. B. München -, sondern nur in bezug auf den Studienabbruch haben. Aber auch wenn man diesen Sachverhalt berücksichtigt und nur die Gruppen der Studierenden und Exmatrikulierten gegenüberstellt, ergibt sich hinsichtlich des verfügbaren Einkommens kein signifikanter und gravierender Unterschied zwischen ihnen; die finanzielle Lage kann somit im Schnitt kaum ausschlaggebend bei der Entscheidung für oder wider den Studienabbruch sein.

Vier von fünf Studierenden üben während des Studiums an der WiSo eine bezahlte Tätigkeit aus. Inwieweit sie noch in die Kategorie der „Vollzeitstudenten“ fallen oder vielmehr als „Teilzeit-“, bzw. „Nebenherstudenten“ zu rubrizieren sind, darüber haben wir keine detaillierten Daten erhoben.<sup>56</sup> Mögliche Gründe für eine Erwerbstätigkeit sind in nachfolgender Tabelle 3.3.2.1.c abgetragen. Studierende sowie Exmatrikulierte und Wechsler unterscheiden sich darin zum Teil erheblich, allerdings wiederum nicht systematisch in eine Richtung weisend.

<sup>54</sup> Der westdeutsche „Normalstudent“ - ledig, nicht bei seinen Eltern wohnend, Erststudium – hatte 1994 im Schnitt M=1.343 DM (Median=1.246 DM) zur Verfügung (Lewin et al. 1998, S. 170).

<sup>55</sup> Die drei Befragten mit einem Einkommen von DM 150 leben im übrigen im Haushalt der Eltern. Es dürfte sich demnach wohl um das „Taschengeld“ handeln.

<sup>56</sup> Vgl. dazu Berning et al. (1996).

Tabelle 3.3.2.1.c: Gründe für eine bezahlte Tätigkeit neben dem Studium (Mehrfachnennungen)

			Befragtentypus			insgesamt
			Studierende	Exmatrikulierte	Wechsler	
Gründe Geldverdienen	Geld reichte nicht	n	92	43	7	142
		Spalten%	54,1	64,2	53,8	56,8
	wollte mir etwas leisten	n	98	25	5	128
		Spalten%	57,6	37,3	38,5	51,2
	Unabhängigkeit von Eltern	n	72	25	3	100
		Spalten%	42,4	37,3	23,1	40,0
	praktische Erfahrungen	n	64	26	7	97
		Spalten%	37,6	38,8	53,8	38,8
	gute Berufsvorbereitung	n	51	20	5	76
		Spalten%	30,0	29,9	38,5	30,4
insgesamt	n		170	67	13	250
	Spalten%		100,0	100,0	100,0	100,0

Wenn auch die Prozentsatzdifferenzen zwischen Studierenden auf der einen sowie Exmatrikulierten und Wechslern auf der anderen Seite teilweise beträchtlich ausfallen, zeigt allein jene von rund  $d\%=20$  hinsichtlich des zusätzlichen Konsumwunsches – „Ich wollte mir auch einmal etwas leisten“ – einen signifikanten, jedoch schwachen Zusammenhang (Cramer's  $V=.15$ ). Bezeichnend ist sicherlich auch, daß Wechsler anteilmäßig überproportional häufig Tätigkeiten ergreifen, um „praktische Erfahrungen“ zu sammeln (53,8%) und eine „gute Berufsvorbereitung“ zu erhalten (38,5%), während Exmatrikulierte denn doch eher unter Geldmangel leiden (64,2%).

### 3.3.2.2. Extrafunktionale Verpflichtungen und Belastungen

Nicht nur die für den Lebensunterhalt oder nicht alltägliche Konsumwünsche investierte Zeit vermag einen zügigen und erfolgreichen Studienverlauf tendenziell zu behindern – es sind darüber hinaus weitere – jedenfalls bezüglich des Studienverlaufs: meist leidige – Verpflichtungen und Belastungen zu bewältigen. So muß ein knappes Drittel der Befragten familiären Verpflichtungen nachkommen (20,9%) und/oder ein oder mehrere Kinder betreuen (9,3%):



Tabelle 3.3.2.2.a: Verpflichtungen während des Studiums (Mehrfachnennungen)

			Befragtentypus			insgesamt
			Studierende	Exmatrikulierte	Wechsler	
Belastungen	mußte Geld verdienen	n	102	34	7	143
		Spalten%	87,2	75,6	70,0	83,1
	familiäre Verpflichtungen	n	23	11	2	36
		Spalten%	19,7	24,4	20,0	20,9
	Kinderbetreuung	n	8	7	1	16
		Spalten%	6,8	15,6	10,0	9,3
insgesamt	n		117	45	10	172
	Spalten%		100,0	100,0	100,0	100,0

Die aufscheinenden, mehr oder minder geringen Unterschiede sind allerdings statistisch unbedeutsam, wenn auch die Prozentsatzdifferenz von  $d\%=17,2$  zwischen Studierenden und Wechslern bezüglich der Notwendigkeit des Geldverdienens nennenswert ist. Von „Kinderbetreuungs“- und „sonstigen familialen Verpflichtungen“ berichten die Exmatrikulierten anteilmäßig häufiger als die Referenzgruppen.

Nicht signifikant sind ebenso die Unterschiede zwischen Studierenden sowie Exmatrikulierten und Wechslern, die sich hinsichtlich außergewöhnlicher Belastungen zeigen, mit denen sich immerhin fast zwei Fünftel (38,2%) der Befragten während ihres Studiums konfrontiert sahen:

Tabelle 3.3.2.2.b: Belastungen während des Studiums (Mehrfachnennungen)

			Befragtentypus			insgesamt
			Studierende	Exmatrikulierte	Wechsler	
Belastungen	Beziehungskrise	n	52	18	4	74
		Spalten%	48,6	43,9	44,4	47,1
	eigene schwere Krankheit	n	32	12	2	46
		Spalten%	29,9	29,3	22,2	29,3
	Krankheit/ Tod Nahestehender	n	31	12	3	46
		Spalten%	29,0	29,3	33,3	29,3
	finanzielle Krise	n	20	8	1	29
		Spalten%	18,7	19,5	11,1	18,5
insgesamt	n		107	41	9	157
	Spalten%		100,0	100,0	100,0	100,0

Während Beziehungskrisen auch in dieser Altersgruppe sicher nichts Außergewöhnliches darstellen, ist doch erstaunlich, daß knapp ein Drittel jener, die außergewöhnliche Belastungen erfahren haben, eine eigene schwere Krankheit nennen. Dies sind immerhin 11,1% aller Befragten.

Wenn man beide Bereiche zusammenfaßt (vgl. Tab. 3.3.2.2.c), zeigt sich, daß mehr als zwei Drittel der Befragten mit mindestens einer außeruniversitären Verpflichtung und/oder Bela-

stung zu kämpfen haben oder hatten, wobei bei jenem Drittel, das zwei und mehr solcher extrafunktionalen Aufgaben nennt, Störungen eines „normalen“ Studienverlaufs vermutlich nicht ausbleiben dürften. Signifikante Unterschiede zwischen den Befragtengruppen sind jedoch nicht zu berichten, obwohl die Wechsler deutlich weniger belastet zu sein scheinen als die Referenzgruppen.

**Tabelle 3.3.2.2.c: Belastungs- & Verpflichtungs-Index**

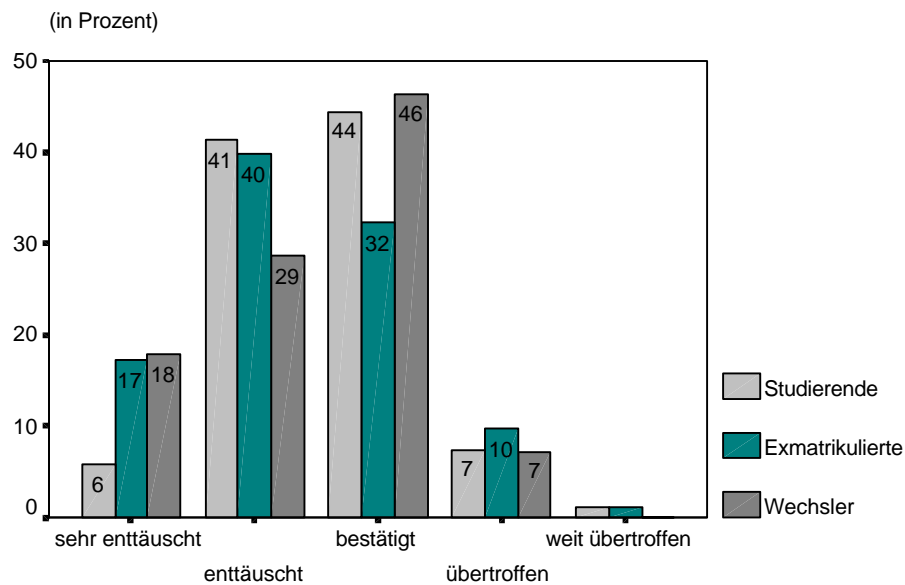
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	keine Bel./Verpfl.	130	31,6	31,6	31,6
	1	126	30,7	30,7	62,3
	2	95	23,1	23,1	85,4
	3	40	9,7	9,7	95,1
	mehr als 3 Bel./Verpfl.	20	4,9	4,9	100,0
	Gesamt	411	100,0	100,0	

### 3.3.3. Kognitive Dissonanzen

Eine weitere Ursache für Studienabbruch oder Wechsel mag in den Differenzen zwischen Erwartungen liegen, mit denen man ein Studium an der WiSo begonnen, und den Erfahrungen, die man dort schließlich gemacht hat. Hierbei dürften insbesondere motivationale und kognitive Faktoren eine Rolle spielen, die wir mit Fragen zu Studieninhalten sowie zum erforderlichen Arbeitsaufwand und zum wahrgenommenen Leistungsniveau zu messen versuchen. Erwartungen und deren Realisationen sind in den Abbildungen 3.3.3.a bis 3.3.3.d veranschaulicht.

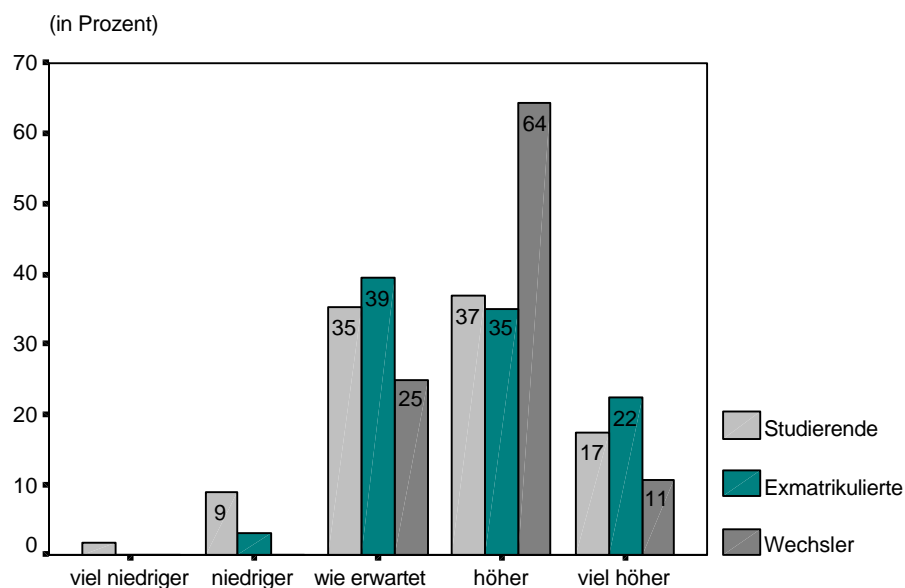
Bezüglich der Erwartungen von Studierenden sowie Exmatrikulierten und Wechslern an die Studieninhalte ergeben sich signifikante, wenn auch schwache Unterschiede (Cramer's  $V=.15$ ). Besonders hervorzuheben ist die Prozentsatzdifferenz von  $d\%>11$ , die sich zwischen Studierenden auf der einen und Exmatrikulierten und Wechslern auf der anderen Seite bei der Ausprägung „Ich bin sehr enttäuscht über die Studieninhalte“ zeigt, während die übrige Verteilung für die Gruppen uneinheitlich verläuft (Abb. 3.3.3.a). Festzuhalten ist, daß insgesamt die Hälfte aller Befragten sich bezüglich der Studieninhalte doch enttäuscht zeigt.

Abb. 3.3.3.a: Erwartungen bezüglich  
der Studieninhalte wurden ...



Die Anforderungen der WiSo hinsichtlich des Arbeitseinsatzes waren in ihrem Ausmaß generell wohl eher nicht so erwartet worden (Abb. 3.3.3.b): Den erforderlichen Arbeitsaufwand hatten 56,6% aller Befragten unterschätzt. Auch hier sind signifikante, dennoch schwache Zusammenhänge (Cramer's  $V=.15$ ) erkennbar. Tendenziell sind Exmatrikulierte und Wechsler etwas mehr darüber überrascht, wieviel man doch tun muß, um die Studieninhalte kognitiv zu verarbeiten.

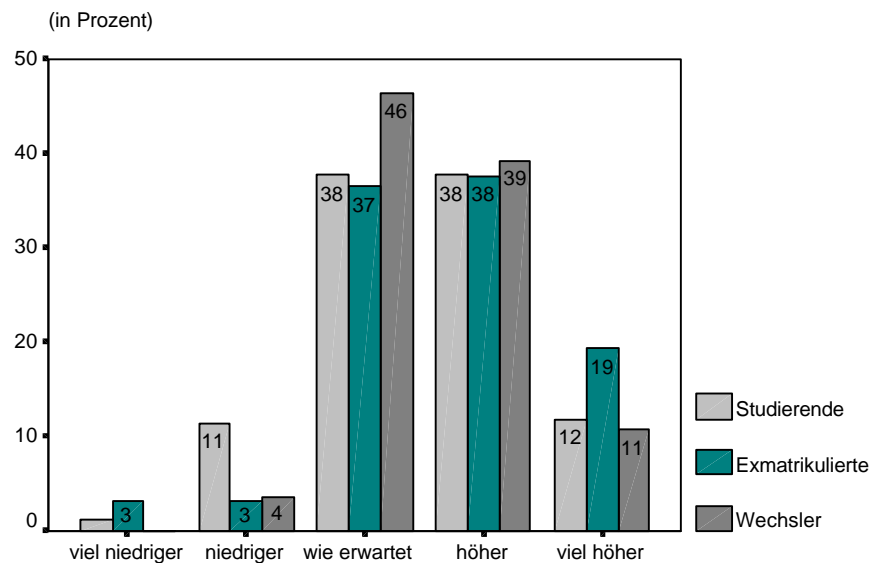
Abb. 3.3.3.b: Der Arbeitsaufwand war ...  
... als erwartet



Ähnliches gilt für das Leistungsniveau. Hierin unterscheiden sich die Erwartungen von Studierenden sowie Exmatrikulierten und Wechslern nicht signifikant. Dennoch: Auch an dieser Verteilung ist bei mehr als der Hälfte der Befragten (51,5%) wohl Erstaunen über die Höhe des an der WiSo verlangten Leistungsniveaus zu erkennen – ein weiterer Hinweis darauf, daß an den Gymnasien u. U. ein unzutreffendes Bild von der Studienwirklichkeit vermittelt wird.

Abb. 3.3.3.c: Das Leistungsniveau war ...

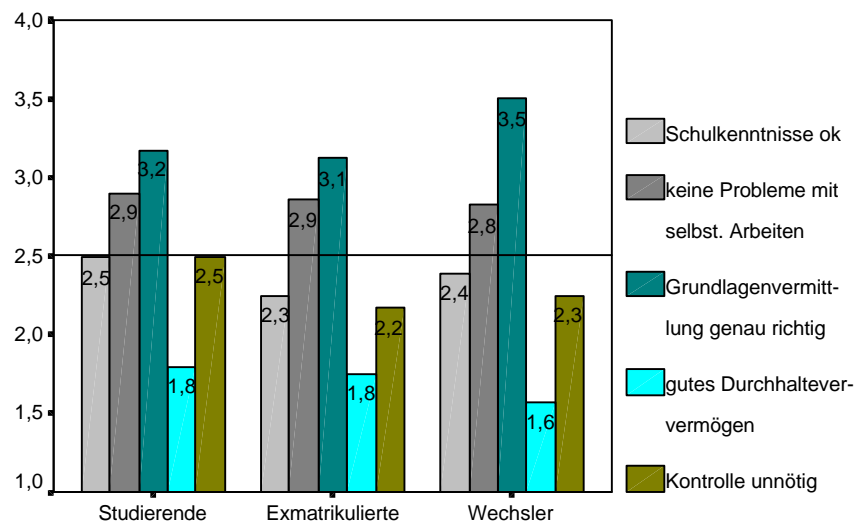
... als erwartet



Schließlich ist die Verteilung der sonstigen persönlichen Studienerfahrungen aus Abbildung 3.3.3.d zu entnehmen.

Abbildung 3.3.3.d: Sonstige individuelle Studienerfahrungen

Ratingskala von 1 ('trifft völlig zu') - 5 ('trifft überh. nicht zu')



(Gesamtmittelwert = 2,5; s = 0,7)

Man erkennt, daß sich Studierende sowie Exmatrikulierte und Wechsler auch diesbezüglich allenfalls unwesentlich, auf keinen Fall signifikant unterscheiden. Die Exmatrikulierten und Wechsler hatten vielleicht sogar insgesamt eine positivere Selbsteinschätzung, wie man der Inspektion der Abbildung entnehmen kann.

### **3.3.4. Multivariate Analyse der Gründe für und wider Studienabbruch resp. Studienfach- und/oder Studienortwechsel**

Die Vielzahl und Vielfalt der bisher abgehandelten institutionellen, situativen und personalen Einzelbefunde soll abschließend einer multivariaten Analyse unterzogen werden. Ziel dabei ist es, zu prüfen, ob, und wenn ja, welche der bisher genannten Variablen dazu geeignet sind, korrekt zu prognostizieren, ob ein beliebiges Individuum aus unserer Befragungspopulation entweder als „studierend“ oder als „exmatrikuliert“ resp. als „gewechselt“ zu klassifizieren ist. Damit einher gehend kann auch die Frage nach der Bedeutsamkeit personaler versus institutioneller resp. situativer Studienbedingungen auf den Studienerfolg beantwortet werden, die in der Einleitung als ein wesentlicher Impetus der Studie vorgestellt wurde. Da wir die Wechsler wegen ihrer geringen Zahl mit den Exmatrikulierten zu einer Gruppe verschmelzen mußten („Ex&We“), bietet sich – in Übereinstimmung mit einer Reihe angelsächsischer Untersuchungen<sup>57</sup> – die Durchführung einer logistischen Regression an: Mit ihr wollen wir das Eintreten eines Ereignisses – Verbleib an der WiSo vs. Verlassen der WiSo – vorhersagen.<sup>58</sup>

Da wir keine Vorstellung von der Bedeutsamkeit einzelner Variablen zur Erklärung des Verbleibs an oder des Verlassens der WiSo haben, befassen wir uns demzufolge mit einer rein explorativen Fragestellung, nämlich: Welche Variablen liefern einen Beitrag zur Prognose des Studienabbruchs/Wechsels? und: Wie stark ist deren relatives Gewicht bezüglich der Entscheidung für oder wider die WiSo? Infolgedessen wählen wir die schrittweise logistische Regression, bei der sukzessive jene Variable in die Regressionsfunktion aufgenommen wird, die die kleinste Irrtumswahrscheinlichkeit aufweist, fälschlicherweise zur Varianzerklärung beizutragen. Und wir entscheiden uns für jene Variante der schrittweisen logistischen Regression, bei der, nachdem die Variablen infolge des Kriteriums des jeweils höchsten Signifikanzwerts schrittweise in die Gleichung aufgenommen sind, die Höhe des Wald-

---

<sup>57</sup> Vgl. Schröder & Daniel (1998, S. 11f.).

<sup>58</sup> Verfahren wie Diskriminanz- oder Regressionsanalyse mit einer dichotomen abhängigen Variablen, die Gleiches anstreben, können in unserem Fall wegen des unterschiedlichen und zudem meist qualitativen Meßniveaus der unabhängigen Variablen nicht eingesetzt werden.

Koeffizienten darüber befindet, ob eine bereits im Modell befindliche Variable eventuell wieder aus ihm entfernt wird.<sup>59</sup>

Als potentielle Prädiktorvariablen wurden zunächst jene bestimmt, die bei den vorausgegangenen Faktoranalysen pro extrahiertem Faktor die höchste Ladung aufwiesen. Diese wurden ergänzt durch solche Variablen, die gemeinhin als sozio-demographische bezeichnet werden.<sup>60</sup> Nicht in die Analyse einbezogen wurde dagegen die – selbstverständlich äußerst interessante - Variable „Studiengang“, da sie wesentlich der Zusammensetzung der „Zwillingspopulation“ diene.

Leider konnten nur 191 Befragte in die Analyse aufgenommen werden, da nur für sie bei allen ausgewählten Variablen gültige Angaben vorlagen.

Die logistische Regression führt zu dem Ergebnis, daß von den 28 ausgewählten, in Fußnote 51 benannten potentiellen Prädiktorvariablen acht tatsächlich zur korrekten Klassifikation der Befragten in „Studierende“ und „Exmatrikulierte/Wechsler“ signifikant beitragen:

Tabelle 3.3.4.a: Koeffizienten der logistischen Regression

Variable	B	S.E.	Wald	df	Sig	R	Exp (B)
keine FHS-Zulassung	2,0728	1,1514	3,2412	1	,0718	,0685	7,9474
nächst gelegene Uni	-,8314	,3712	5,0169	1	,0251	-,1068	,4354
Abi-Notendurchschnitt	,9101	,3056	8,8701	1	,0029	,1611	2,4845
Alter	,2059	,0556	13,7303	1	,0002	,2105	1,2287
Schulkenntnisse reichten	-,3858	,1370	7,9340	1	,0049	-,1497	,6799
keine Studienfreunde	,4224	,1465	8,3107	1	,0039	,1544	1,5257
Kontakte wichtig	-,5466	,1722	10,0803	1	,0015	-,1747	,5789
keine Belastungen/Verpfl.	-,6476	,1650	15,3953	1	,0001	-,2250	,5233
Konstante	-4,9061	1,5584	9,9105	1	,0016		

Sie ermöglichen eine 74%ige korrekte Prognose, wobei die Studierenden zu 70,4% und die Ex&We zu 77,4% richtig zugeordnet werden:

<sup>59</sup> Vgl. Norusis & SPSS Inc. (1997, S. 53). Der Wald-Koeffizient ist definiert als  $W = B / S.E.$ , also Regressionskoeffizient dividiert durch seinen Standardfehler.

<sup>60</sup> **Institutionelle/situative Variablen: Studienbedingungen:** „Literatur nicht präsent“; „soziale Distanz seitens der Profs“; „Lehrstühle bieten gute Studienberatung“; „Sprachenzentrum sollte am Wochenende geöffnet sein“; „Nutzung der PC ist optimal“; „Scheinanforderungen sind sehr hoch“. **Personale Variablen: Gründe für die WiSo:** „Gute Berufsaussichten“; „Familientradition“; „Bekannte, die das Fach studieren“; „zufällig entschieden“; „keine Zulassung an der FH“; „keine Lehrstelle“; „nächst gelegene Uni“; „wollte in Nürnberg wohnen“. **Manifeste Abbruchgründe:** „Finanzielle Probleme“; „andere Erwartungen ans Studium“; „Lernstoff schwer zu bewältigen“; „Berufsaussichten schlecht“. **Latente und sozio-demographische Abbruchgründe:** Abiturnote, Lebensalter, Geschlechtszugehörigkeit, Vorbildung, Belastungen und Verpflichtungen, Schichtzugehörigkeit, „erwartetes Leistungsniveau“, „meine Schulkenntnisse reichten erst einmal aus“, „ich hatte unter den Studierenden Freunde“, „Kontakte zu anderen Studierenden waren mir wichtig“.

Tabelle 3.3.4.b: Vorhersagegüte des Regressionsmodells

		vorhergesagt				korrekt vorhergesagt
		Studierende S	I	Ex&We E	I	
beobachtet		+-----+-----+				
Studierende	S	I	69	I	29	I 70,41%
		+-----+-----+				
Ex&We	E	I	21	I	72	I 77,42%
		+-----+-----+				
		insgesamt				73,82%

Die unter „B“ in Tabelle 3.3.4.a rubrizierten geschätzten Regressionskoeffizienten erlauben es, die folgende logistische Regressionsfunktion aufzustellen:

$$\text{Prob}(Y=1) = 1 / 1 + e^{-Z},^{61}$$

wobei

$$Z = -4,9 + 2,1 \cdot (\text{keine FH-Zulassung}) - 0,83 \cdot (\text{nächst gelegene Uni}) + 0,91 \cdot (\text{Abi-Note}) + 0,21 \cdot (\text{Alter}) - 0,39 \cdot (\text{Schulwissen}) + 0,42 \cdot (\text{keine Studienfreunde}) - 0,55 \cdot (\text{Kontakte}) - 0,65 \cdot (\text{Belastungen/Verpflichtungen}).$$

Zur Veranschaulichung setzen wir Extremwerte für Personen ein, die die Fakultät eigentlich erfolgreich verlassen – oder an ihr scheitern sollten:

Tabelle 3.3.4.c: Empirische Werte von Extremtypen

Variable	Variablenname	„erfolglose“ Person	„erfolgreiche“ Person
keine FH-Zulassung	F3_10	ja = 1	nein = 0
nächstgelegene Uni	F11_1	ja = 1	nein = 0
Abiturnote	F8	4,0	1,0
Alter	Alter	35	20
Schulwissen reichte	F42_1	nein = 5	ja = 1
hatte gute Studienfreunde	F43_3	nein = 5	ja = 1
Kontakte wichtig	F43_5	nein = 5	ja = 1
Belastungen/ Verpflichtungen	IN_BV	vier und mehr = 4	keine = 0

Setzt man nun die entsprechenden Werte in die Gleichung der logistischen Regression ein, so erhält man folgendes Ergebnis:

A) Studierende/r mit „negativer“ Ausgangslage:  $1 / 1 + e^{-2,16} = 0,90$

d. h. diese Person wird mit 90%iger Wahrscheinlichkeit ihr Studium an der WiSo erfolglos beenden.

<sup>61</sup> Y=1: Abbrecher/Wechsler.

---

B) Studierende/r mit „positiver“ Ausgangslage:  $1 / 1 + e^{-(-0,31)} = 0,42$

d. h. diese Person wird mit 42%iger Wahrscheinlichkeit ihr Studium an der WiSo erfolglos beenden.

Die Erklärungskraft des Gesamtmodells beträgt  $R^2_{(\text{Nagelkerke})} = .37$ . Unter „Exp (B)“ sind die „odds ratios“ zu finden, die angeben, um wieviel die Quote, die WiSo zu verlassen, sich verändert, wenn die jeweilige unabhängige Variable um eine Einheit zunimmt.<sup>62</sup> Das stärkste Gewicht hat demnach der Tatbestand, ob Studierende das Studium an der WiSo nur deswegen aufgenommen haben, weil sie keine Zulassung zur Fachhochschule bekommen hatten, gefolgt von der Durchschnittsnote im Abitur, den fehlenden Studienfreunden und dem Lebensalter.

Das Ergebnis ist, was die Ausgangsfrage anbelangt, demnach eindeutig: Die an der WiSo anzutreffenden Studienbedingungen sind, jedenfalls in diesem Modell, offensichtlich nicht für den Studienabbruch oder den Studienfach- und/oder Studienortwechsel ausschlaggebend. Wie in den zur Vorbereitung der Studie herangezogenen Untersuchungen dominieren diese Entscheidung vielmehr überwiegend personale Gegebenheiten.

An diesem Befund ändert sich auch nichts Wesentliches, wenn man die unterschiedliche Studienerfahrung der Befragten ernst nimmt und für die Personengruppen mit und ohne erfolgreich beendeter Diplomvorprüfung jeweils getrennt logistische Regressionen rechnet.

---

<sup>62</sup> Die Quote steigt, wenn odds ratio >1, sie fällt, wenn odds ratio <1, sie bleibt unverändert, wenn odds ratio =1.



## 4. Resümee

Die Ausgangsfrage, ob, und wenn ja, inwiefern sich universitäre, der Regelung durch die WiSo-Fakultät offenstehende Studienbedingungen negativ auf den Studienerfolg auswirken, ist an Hand der vorliegenden Befunde nicht quantifizierbar; wie in vielen anderen Studien kommt offensichtlich den individuellen Lebensumständen bei der Entscheidung für oder wider einen Studienabbruch resp. Studienfach- und/oder Studienortwechsel ein gravierenderes Gewicht zu. Dennoch: Daß sich Studierende, Exmatrikulierte und Wechsler an den Studienverhältnissen an der WiSo reiben, geht aus Zweierlei hervor. *Erstens* daraus, daß immerhin ein gutes Viertel der Befragten nach dem Ausfüllen eines doch recht umfangreichen Fragebogens sich abschließend auch noch der Mühe unterzieht, eine mehr oder minder ausführliche Antwort auf die offen gestellte letzte Frage zu geben und „Vorschläge, Anregungen und Kritik zur Thematik und zum Fragebogen“ zu formulieren. Bezüglich der studiumsbezogenen Aspekte der Antworten ergibt sich nach einer inhaltsanalytischen Feldkategorisierung dabei folgendes Bild:<sup>63</sup>

Tabelle 4.a: Abschließende Vorschläge, Anregungen und Kritikpunkte (Mehrfachnennungen)

	(n)	(%a)	(%b)
Studienorganisation/Prüfungsordnung	73	23,5	52,5
best. Fächer/LSt/Dozenten/Veranstaltungen	51	16,5	36,7
Inhalte/Präsentation/Umfang	42	13,5	30,2
Wiss. Personal	40	12,9	28,8
Infrastruktur/Uniorganisation	24	7,7	17,3
fehlende Praxisnähe	22	7,1	15,8
Privatleben außerhalb des Studiums	16	5,2	11,5
Atmosphäre an der Uni	15	4,8	10,8
eigene Einstellung/Motivation/Lernverhalten	14	4,5	10,1
Informationsangebot	13	4,2	9,4
	-----	-----	-----
insgesamt	310	100,0	223,0
(n): Nennungen insgesamt			
(%a): bezogen auf 310 Nennungen			
(%b): bezogen auf 139 Befragte, die Nennungen zu den angeführten Aspekten abgegeben haben			

Ein knappes Viertel der Nennungen bezieht sich demzufolge auf die Organisation des Studiums und die Prüfungsordnung resp. deren Durchführung – Sachverhalte also, die im gewissen Umfang in der Handlungsmacht der Fakultät anzusiedeln sind. In diesem Zusammenhang wird insbesondere auf das Grundstudium abgehoben und die Praxisferne und Überlast des anzueignenden Stoffes sowie die strenge Selektion der Diplomvorprüfung beklagt. Rund zwei

<sup>63</sup> Es werden nur Nennungen >10 aufgeführt.

Fünftel der Ausführungen beziehen sich auf die erfahrene Lehre und ihre Anbieter. Der Rest ist relativ breit gestreut. Einige Beispiele mögen Kritikpunkte und Vorschläge für Veränderungen exemplarisch illustrieren.<sup>64</sup>

114: „Traurig daß sich die Profs wie Halbgötter vorkommen, ebenso Assis, Hiwis, Uniangest. Niemand sonst ist unfehlbar? Es wird eine Dienstleistung angeboten und Ihr dient den Studierenden noch sehr mangelhaft. Veralterte Lehrinhalte. Es geht um jetzt, nicht wie in Geschichte um die vergangenen 100 Jahre. Profs Assis können keine Fehler zugeben, machen jedoch oft welche! Auswendiglernerei wie gefragt ist für die Wirtschaft uninteressant. Nicht umsonst stellen große Firmen gerne Ausländer ein!“

310: „Die Lehrinhalte sollten zwischen den Lehrstühlen besser koordiniert werden, der Stoffumfang etwas verringert werden und die Kommunikation zwischen Dozenten und Studierenden verbessert werden. Planspiel II (SS 97) war ein guter Anfang!“

324: „Die meisten Profs./ Dozenten sind zu distanziert. Es sollte mehr auf Lerngruppen hingewiesen werden. Die Inhalte der Vordiplomfächer entschärfen/ nicht zu viele Fächer in das Vordiplom reinpacken! Mehr gegen die Anonymität an der WiSo unternehmen“.

502: „1) Es ist eine Fehlplanung, sich für Prüfungen anmelden zu müssen, von denen man noch nicht weiß, wann sie stattfinden. Es gibt Leute, die gerne ihren Urlaub oder die Zeit, in der sie arbeiten können, planen möchten. 2) Die Vordiplomprüfungen liegen viel zu nah beieinander. Gut wäre es, wenn zwischen den Prüfungen mindestens 7 Tage Zeit ist“.

507: „Die Rechenzentren sind dann, wenn man sie braucht, voll oder zu! So wenig Rechner wie in der Langen Gasse sind einfach eine Zumutung, besonders wenn man bedenkt, daß z.B. in Augsburg 40 DM/ Jahr bezahlt werden und massig Rechner zur Verfügung stehen“.

589: „Mir erscheint insbesondere eine nähere Zuwendung der Professoren zu ihren Kernaufgaben, also der „Lehre“ u. Ausbildung der Studenten, notwendig. Mir erscheint es so, daß sie die Studenten als kleine lästige Zwerge betrachten, die sie bei ihrer Forschungsarbeit behindern. Beide Parteien sollten über gemeinsame Projekte stärker involviert werden“.

719: „Warum werden Klausurtermine erst kurz vor der ‚vorlesungsfreien Zeit‘ bekanntgegeben. Das ist eine Zumutung. Eine Planung für Praktika etc. ist praktisch nicht mehr möglich“.

728: „1. Der Umgang mit den Studenten im Grundstudium ist oft gekennzeichnet durch große Distanz, arrogantes Auftreten. Dem Studenten wird ganz klar vermittelt, daß seine Prüfungsleistung über allen anderen Studienkriterien steht, und wenn Leistungen nicht erbracht werden, ein Abgang an die ‚Baumschule bzw. Fachhochschule‘ (Prof. X) nötig wäre. 2. Die Uni müßte sich meiner Ansicht deutlich äußern, ob es ihr auf gute Studienqualität ankommt, oder sie bereit ist, die Menge der Studienanfänger wirklich angemessen zu betreuen. Die Verfahrensweise, erst nach dem Vordiplom den Studenten als wirklich studierfähig zu betrachten, kann nicht dem Studium dienen, sondern läßt die Studenten 4 Semester nur am Schreibtisch sitzen“.

743: „Absolut unverständlich ist das ständige Herumtüfteln an der Prüfungsordnung mit offiziellen Stoffausweitungen und neuen Hürden mit Selektionsfunktion ( BWL1- Schein ). Auch heimliche Stoffweiterungen diverser Lehrstühle- immer wieder kommen ein paar neue Seiten und Kapitel dazu. In Klausuren wird entweder auf pures Auswendiggelerntes (z.B. Produktion Vordiplom) oder auf anspruchsvolle Transferleistungen in kürzester Zeit (Marketing Vordiplom) gesetzt“.

780: „Ich bin generell unzufrieden mit der Art wie man im Grundstudium ‚rausgeprüft‘ wird. Die Prüfungsinhalte haben oft nichts mit dem zu tun, was zu einzelnen Fächern wichtig ist. Es geht nur darum, Punkte abzuziehen und Durchfallquoten zu erreichen. Wieso läßt man so viele zu, um später die Hälfte - und das müssen nicht die Schlechtesten sein - zu exmatrikulieren oder zu vergraulen. 2 Jahre für das Vordiplom sind fast verschenkte Zeit. Darüber sollte schnellstens nachgedacht werden.“

Das Reiben an den an der WiSo vorgefundenen Studienbedingungen, und zwar sowohl bei Studierenden als auch – vor allem - bei Exmatrikulierten und, wieder abgeschwächt, bei Wechslern auszumachen, geht *zweitens* aus der abschließenden Tabelle 4.b hervor.

<sup>64</sup> Auch diese Auflistung ließe sich mit Leichtigkeit verlängern. Die vorgestellte Ziffer identifiziert den zugehörigen Fragebogen.

Gefragt: "Wenn Sie die Möglichkeit hätten, noch einmal zu studieren: Würden Sie sich wieder für denselben Studiengang entscheiden?", und: "Würden Sie sich wieder für die WiSo entscheiden?", kann man aus den tabellierten Antworten keine besonders positive Einschätzung der Studienbedingungen an dieser Fakultät entnehmen:

Tabelle 4.b: Summarische Einschätzung des Studiums an der WiSo

			ja	vermutlich ja	vermutlich nein	nein	Studiengang wird nicht angeboten
Studierende	derselbe	n	88	123	38	12	
	Studiengang?	%	33,7%	47,1%	14,6%	4,6%	
	Wieder WiSo?	n	33	125	60	28	11
		%	12,8%	48,6%	23,3%	10,9%	4,3%
Exmatrikulierte	derselbe	n	28	29	18	22	
	Studiengang?	%	28,9%	29,9%	18,6%	22,7%	
	Wieder WiSo?	n	9	14	25	41	9
		%	9,2%	14,3%	25,5%	41,8%	9,2%
Wechsler	derselbe	n	6	8	4	10	
	Studiengang?	%	21,4%	28,6%	14,3%	35,7%	
	Wieder WiSo?	n	5	8	8	4	2
		%	18,5%	29,6%	29,6%	14,8%	7,4%

Demnach würden 81% der **Studierenden** sicher oder vermutlich noch einmal denselben Studiengang wählen;<sup>65</sup> dafür aber wieder an die WiSo zu gehen, das würden von ihnen jedoch nur 61,4 % - eine Prozentsatzdifferenz von  $d\%=-19,6$ . Unter den **Exmatrikulierten** sind es immerhin 58,8%, die denselben Studiengang ein weiteres Mal studieren würden - also ein ebenfalls überraschend großer Anteil. Dafür an die WiSo zu gehen, das würden von ihnen jedoch nur 23,5%, was einer Prozentsatzdifferenz von  $d\%=-35,3$  entspricht. Beide Prozentsatzdifferenzen sind es, die einerseits weitere Analysen des Datensatzes zur Ursachenerkundung stimulieren - und die andererseits dem kollektiven Akteur WiSo zweifelsohne zu denken geben müssen.

Nahezu konträr sehen die entsprechenden Daten bei den **Wechslern** aus: Von ihnen würde nur genau die Hälfte sicher oder vermutlich denselben Studiengang noch einmal wählen – und dafür an die WiSo kommen würden fast ebenso viel, nämlich 48,1%! Zu vermuten ist, daß sie, da sie ja zwischenzeitlich die Studienbedingungen in einem anderen Fach und/oder an einer anderen Hochschule kennengelernt haben, erfahren haben, daß auch in anderen Fächern resp. an anderen Hochschulen nur mit Wasser gekocht wird.<sup>66</sup>

<sup>65</sup> Dieser Wert ist sehr viel höher –  $d\%=9$  – als jener, den Ramm & Bargel (1995) im Rahmen des „Studentensurvey 1993“ für Westdeutschland erhoben haben (S. 37).

<sup>66</sup> Wie immer bei den Wechslern darf das Problem der kleinen Zahl nicht vergessen werden.

Es ist aber auch auf einige, mit dem vorliegenden Material nicht zu schließende **Forschungs-desiderate** zu verweisen. Generell zu beklagen ist, daß es an Studien über den prekären Übergang von der Schule in die Hochschule mangelt.<sup>67</sup> Speziell an der WiSo fehlt darüber hinaus eine Untersuchung der tatsächlichen Überlebens- resp. Schwundquoten, wie sie Assel (1998) im Rahmen der Studie Meinefelds für die Technische Fakultät der FAU durchgeführt hat. Verlässliche Studienabbruchquoten können nur mit den Längsschnittdaten einer funktionsfähigen Studienverlaufsstatistik berechnet werden.<sup>68</sup> Es fehlt des weiteren – mit Ausnahme der mittlerweile veralteten Studie über Sozialwirte/innen<sup>69</sup> und unpublizierter Erhebungen einzelner Lehrstühle<sup>70</sup> - an Verbleibsstudien der Absolventen/innen der WiSo. Regelmäßig fortgeschrieben, könnten beide, kombiniert mit weiteren, z. T. kostengünstigen, weil sowieso prozeßproduzierten Daten der WiSo – beispielsweise herkömmliche Studierenden- und Prüfungsstatistiken, Betreuungsrelationen etc. - wichtige quantitative Strukturparameter als Indikatoren für eine reliable und valide Evaluation der Leistungsfähigkeit der WiSo in der Lehre liefern. Alles in allem: Ein weites Arbeitsfeld für den neuen Studiendekan.

---

<sup>67</sup> Vgl. auch Ramm & Bargel (1995, S. 249).

<sup>68</sup> Vgl. dazu Hörner 1995.

<sup>69</sup> Vgl. Wittenberg et al. 1995.

<sup>70</sup> So z. B. am Lehrstuhl für Kommunikations- und Politikwissenschaften über den Berufsweg von WiSo-Absolventen/innen, die eine Diplomarbeit im Fach Kommunikationswissenschaft geschrieben hatten.

## 5. Sozio-demographischer Überblick auf die Befragtenpopulation

Sozio-demographische Verteilung der Befragtenpopulation [in %]

Semester-	Geschlecht		Studiengang					Status			Vordiplom abgelegt			insgesamt (n)
	w	m	BWL	VWL	SoWi	WiPäd	WiInf	Abbrecher	Wechsler	Zwilling	ja	zum Teil	nein	
1	6	4	6	0	3	7	13	16	11	0	1	1	14	19
2	29	20	17	14	53	18	38	7	14	30	0	8	68	89
3	12	11	12	8	11	18	13	10	7	13	1	24	11	45
4	5	9	7	16	0	4	13	3	21	8	3	17	3	29
5	11	4	10	1	5	0	0	11	14	4	6	11	2	25
6	11	13	17	10	5	7	0	15	4	12	13	21	3	48
7	6	4	5	4	2	14	13	5	7	5	8	5	0	19
8	6	9	6	16	8	7	13	3	0	11	15	8	0	32
9	1	1	1	1	2	7	0	1	4	1	3	1	0	5
10	2	8	3	14	6	0	0	5	4	6	13	2	0	22
11	1	2	2	1	0	4	0	1	4	2	4	1	0	6
12	1	5	2	8	5	0	0	4	4	3	9	1	0	14
13	1	1	1	1	0	4	0	2	0	0	2	0	0	3
14	2	4	5	3	1	4	0	9	7	1	9	1	0	14
> 14	5	5	7	3	1	7	0	8	0	5	14	0	0	20
<b>insg.</b>	<b>99*</b>	<b>100</b>	<b>101*</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>101*</b>	<b>103*</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>101*</b>	<b>101*</b>	<b>101*</b>	
<b>insg. (n)</b>	<b>140</b>	<b>250</b>	<b>210</b>	<b>77</b>	<b>66</b>	<b>28</b>	<b>8</b>	<b>100</b>	<b>28</b>	<b>262</b>	<b>143</b>	<b>132</b>	<b>115</b>	<b>390**</b>
weiblich			33	26	53	54	13	44	31	38	29	40	40	248
männlich			67	74	47	46	87	56	69	62	71	60	60	389
<b>insg.</b>			<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	
<b>insg. (n)</b>			<b>224<sup>\$</sup></b>	<b>77<sup>\$</sup></b>	<b>73<sup>\$</sup></b>	<b>28<sup>\$</sup></b>	<b>8<sup>\$</sup></b>	<b>206</b>	<b>74</b>	<b>357</b>	<b>150<sup>\$</sup></b>	<b>138<sup>\$</sup></b>	<b>122<sup>\$</sup></b>	<b>637</b>
BWL								73	77	45	53	60	50	225
VWL								5	6	26	29	13	12	77
SoWi								15	15	19	9	19	28	73
WiPäd								5	3	8	9	5	7	28
WiInf								3	0	2	0	3	3	8
<b>insg.</b>								<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	
<b>insg. (n)</b>								<b>108</b>	<b>34</b>	<b>269</b>	<b>150</b>	<b>139</b>	<b>122</b>	<b>411</b>

\*Abweichung auf Grund von Rundungen; \*\* ohne "Scheinstudierende"/ohne ,keine Angabe'; \$ ohne "Scheinstudierende"



	Exmatr. in %	Wechsler in %	Studierende in %
<b>3) Was hat Ihre Entscheidung für Ihren (letzten)/(ersten)/jetzigen Studiengang an der WISO wesentlich beeinflusst?</b> <i>(Mehrfachnennungen möglich)</i> <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> gute Berufsaussichten</li> <li><input type="checkbox"/> Interesse an dem Fach</li> <li><input type="checkbox"/> „Familiendition</li> <li><input type="checkbox"/> Ratschläge von Eltern</li> <li><input type="checkbox"/> Ratschläge/Berufsberatern</li> <li><input type="checkbox"/> ich hatte Bekannte, die das Fach studiert hatten</li> <li><input type="checkbox"/> ich traute mir dieses Studium am ehesten ehesten zu</li> <li><input type="checkbox"/> ich hatte mich eher zufällig entschieden</li> <li><input type="checkbox"/> keine Zulassung für Wunschfach/Uni</li> <li><input type="checkbox"/> keine Zulassung für Wunschfach/FH</li> <li><input type="checkbox"/> ich bekam nicht die Lehrstelle die ich wollte</li> </ul>	34,1 58,7 2,9 8,7 4,3 12,5 11,1 16,8 7,2 1,9 1,9	54,1 68,9 10,8 10,8 13,5 10,8 20,3 13,5 5,4 2,7 2,7	35,5 69,6 3,1 5,6 7,0 18,2 19,0 12,6 6,7 0,8 2,0
<b>4) An welchem Schultyp haben Sie Ihre Hochschulreife erworben?</b> <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Gymnasium</li> <li><input type="checkbox"/> Gesamtschule</li> <li><input type="checkbox"/> EOS</li> <li><input type="checkbox"/> zweiter Bildungsweg</li> <li><input type="checkbox"/> anderer (z.B. im Ausland)</li> </ul>	89,9 0,5 1,4 3,8 4,8	87,3 4,1 0,0 8,1 0,0	88,8 0,6 0,8 8,7 1,4
<b>5) In welchem Jahr war das?</b>  19	hier nicht darstellbar		
<b>6) War das in Bayern oder anderswo?</b> <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> in Bayern</li> <li><input type="checkbox"/> anderswo</li> </ul> und zwar in:	67,3 32,7	71,6 28,4	70,9 29,1
<b>7) In welchen Fächern haben Sie Ihre Abschlußprüfungen für die Hochschulreife abgelegt?</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>1. Fach (z.B. Leistungskurse)</li> <li>2. Fach (z.B. Leistungskurse)</li> <li>3. Fach</li> <li>4. Fach</li> </ul>	hier nicht darstellbar		

	Exmatr. in %	Wechsler in %	Studierende in %
<b>8) Und welche Gesamtnote haben Sie erreicht?</b>  Gesamtnote: _____ , _____	2,6	2,6	2,5
<b>9) Mußten Sie während Ihrer Schulzeit eine oder mehrere Klassen wiederholen?</b>  <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja, eine <input type="checkbox"/> ja, mehrere	80,3 18,8 1,0	82,4 16,2 1,4	80,3 18,6 1,1
<b>10) Haben/Hatten Sie umgehend nach Erwerb der Hochschulreife mit dem Studium begonnen?</b> <i>(Mehrfachnennungen möglich)</i>  <input type="checkbox"/> ja, direkt im folgenden Semester <input type="checkbox"/> ich habe vorher ein Praktikum gemacht <input type="checkbox"/> ich habe zunächst den Wehrdienst/ Zivildienst abgeleistet <input type="checkbox"/> ich habe ein freiwilliges soziales/ ökologisches Jahr gemacht <input type="checkbox"/> ich habe eine Berufsausbildung gemacht, und zwar als: _____ <input type="checkbox"/> mit Abschluß <input type="checkbox"/> ohne Abschluß <input type="checkbox"/> ich habe gejobbt  <input type="checkbox"/> und zwar _____ Monate lang (Ø) <input type="checkbox"/> ich war (mind. 3 Monate) im Ausland <input type="checkbox"/> ich habe etwas anderes gemacht, und zwar: _____	35,1 8,2 31,7  0,5  20,2  4,68 10,1	24,3 4,1 50,0  0,0  13,5  10,50 8,1	34,4 8,7 38,5  1,1  18,2  6,05 7,3



	<b>Exmatr.</b> <b>in %</b>	<b>Wechsler</b> <b>in %</b>	<b>Studierende</b> <b>in %</b>
<b>11) Aus welchen Überlegungen haben/hatten Sie sich für die WISO entschieden?</b> (Mehrfachnennungen möglich)			
<input type="checkbox"/> es ist die nächstgelegene Universität zu meinem Wohnort	45,7	50,0	3,6
<input type="checkbox"/> ich kann/konnte dort bei meinen Eltern wohnen	324,5	32,4	27,4
<input type="checkbox"/> meine Familie/Freunde/Bekannten wohnen/wohnten in der Nähe	23,1	36,5	27,9
<input type="checkbox"/> Bekannte studieren/studierten auch an der WISO	14,9	18,9	17,0
<input type="checkbox"/> für mein Studienfach hat/hatte die WISO einen guten Ruf	15,4	16,2	14,2
<input type="checkbox"/> ich bekam meinen Studienplatz von der ZVS	36,1	39,2	27,7
<input type="checkbox"/> ich möchte/wollte gern in Nürnberg wohnen	24,0	23,0	17,3
<input type="checkbox"/> sonstiges, und zwar: _____			
<b>12) Haben/Hatten Sie vor Beginn Ihres Studiums an der WISO bereits an einer anderen Universität / Hochschule studiert?</b>			
<input type="checkbox"/> nein → Frage 14	76,0	83,8	71,6
<input type="checkbox"/> ja, an einer Universität → Frage 13	21,2	14,9	24,2
<input type="checkbox"/> ja, an einer sonstigen Hochschule → F 13	2,9	1,4	4,2
<b>13) Haben/Hatten Sie Ihr dortiges Studium erfolgreich abgeschlossen?</b>			
<input type="checkbox"/> nein	49,0	58,3	80,2
<input type="checkbox"/> ja	51,0	41,7	19,8
und zwar mit dem Abschluß als: _____			
<b>14) Seit wann studieren/studierten Sie an der WISO?</b>  seit WS 19        /        bzw. seit SS 19	hier nicht darstellbar		
<b>15) Und wann haben Sie sich exmatrikuliert bzw. wann sind Sie exmatrikuliert worden?</b> (Nur Exmatrikulierte)  Und wann haben Sie das Studienfach/die Hochschule gewechselt ? (Nur Wechsler)  Monat        , Jahr 199	hier nicht darstellbar		

	<b>Exmatr.</b> <b>in %</b>	<b>Wechsler</b> <b>in %</b>	<b>Studierende</b> <b>in %</b>
<b>16) Welchen Studiengang haben/hatten Sie (zuerst) an der WISO gewählt?</b>  <input type="checkbox"/> BWL <input type="checkbox"/> VWL <input type="checkbox"/> WiPäd <input type="checkbox"/> SoWi <input type="checkbox"/> WiInf	73,1 4,6 4,6 14,8 2,8	76,5 5,9 2,9 14,7 0,0	44,6 26,0 8,2 19,3 1,9
<b>17) Hatten Sie bereits das Vordiplom abgelegt, als Sie die WISO verließen?</b> <i>(Exmatrikulierte)</i>  <b>Hatten Sie bereits das Vordiplom abgelegt, als sie das Studienfach / die Hochschule wechselten?</b> <i>(Wechsler)</i>  <b>Haben Sie bereits das Vordiplom abgelegt?</b> <i>(Studierende)</i>  <input type="checkbox"/> ja, vollständig → Frage 18 <input type="checkbox"/> ja, zum Teil → Frage 20 <input type="checkbox"/> nein, in keinem Fach → Frage 21	37,0 34,3 28,7	50,0 20,6 29,4	34,6 35,3 30,1
<b>18) Mit welcher Durchschnittsnote haben/ hatten Sie das Vordiplom bestanden? (im Ø)</b>   Note: _____ , _____	3,03	3,03	3,06
<b>19) Und für welche Fächerkombination haben Sie sich im Hauptstudium entschieden?</b>  1. Fach: _____ 2. Fach: _____ 3. Fach: _____ 4. Fach: _____ 5. Fach: _____	hier nicht darstellbar		

			<b>Exmatr.</b>	<b>Wechsler</b>	<b>Studierende</b>
			<b>in %</b>	<b>in %</b>	<b>in %</b>
<b>20) In welchen Fächern haben/hatten Sie sich bereits prüfen lassen?</b>					
	mit Erfolg	ohne Erfolg			
BWL 1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	50,0/50,0	73,3/26,7	80,0/20,0
BWL 2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	60,0/40,0	84,6/15,4	18,2/81,8
VWL 1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	47,8/52,2	77,8/22,2	76,0/24,0
VWL 2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	45,5/54,5	70,6/29,4	77,6/22,4
Statistik 1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	78,6/21,4	90,0/10,0	87,8/12,2
Statistik 2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	84,6/15,4	89,5/10,5	86,8/13,2
Privatrecht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	84,6/15,4	100,0/0,0	95,7/4,3
Öffentliches Recht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	92,0/8,0	94,7/5,3	97,8/2,2
Allg. Soziologie 1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	67,7/33,3	100,0/0,0	93,8/6,8
Allg. Soziologie 2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	80,0/20,0	100,0/0,0	94,1/5,9
Methoden der empirischen Sozialforschung 1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	100,0/0,0	100,0/0,0	81,8/18,2
Methoden der empirischen Sozialforschung 2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	100,0/0,0	100,0/0,0	81,8/18,2
<b>21) Und um welche propädeutischen Scheine haben Sie sich bemüht?</b>					
	mit Erfolg	ohne Erfolg			
Rechnungswesen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	75,7/24,3	75,0/25,0	87,6/12,4
EDV	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	66,7/33,3	85,0/15,0	92,0/8,0
Mathematik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	81,0/19,0	85,2/14,8	91,9/8,1
Psych.Methoden/ Kleingruppenforschung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	85,7/14,3	100,0/0,0	100,0/0,0
Wissenschaftstheorie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	100,0/0,0	75,0/25,0	90,0/10,0
Tech. wiss. Arbeitens	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-----	100,0/0,0	100,0/0,0
Comp.Datenerfassung und Datenanalyse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	100,0/0,0	85,7/14,3	95,8/4,2

	Exmatr. in %	Wechsler in %	Studierende in %
<p>22) Welche Gründe waren es, die Sie dazu brachten, Ihr Studium an der WISO zu beenden? (Mehrfachnennungen möglich) (Exmatrikulierte)</p> <p>Welche Gründe waren es, die Sie dazu brachten, die Hochschule / das Studienfach zu wechseln ? (Mehrfachnennungen möglich) (Wechsler)</p> <p>Warum dachten oder denken Sie (gelegentlich) an eine Aufgabe Ihres Studiums oder einen Wechsel Ihres Studienfachs / Ihrer Hochschule? (Studierende)</p>			
<input type="checkbox"/> ich hatte finanzielle Probleme <input type="checkbox"/> ich hatte familiäre Gründe <input type="checkbox"/> ich hatte andere Erwartungen an das Studium <input type="checkbox"/> ich hatte andere Erwartungen an mein Studienfach/die Hochschule <input type="checkbox"/> ich hatte das Interesse an meinem Studienfach verloren <input type="checkbox"/> ich kam mit den anderen Studierenden nicht zurecht <input type="checkbox"/> der Lernstoff war schwer zu bewältigen <input type="checkbox"/> ich hatte in den Klausuren immer Angst zu versagen <input type="checkbox"/> es herrschte ein schlechtes Klima zwischen Professoren/Assistenten und Studierenden <input type="checkbox"/> die Berufsaussichten in meinem Fach waren sehr schlecht <input type="checkbox"/> ich habe eine berufliche Chance ergriffen <input type="checkbox"/> sonstiges, und zwar: _____	7,4 6,5 29,6 24,1 13,9 8,3 14,8 10,2 21,3 4,6 10,2	0,0 2,8 25,0 44,4 27,8 5,6 13,9 5,6 30,6 8,3 5,6	11,8 9,3 28,0 29,2 5,6 3,7 25,5 18,0 19,9 8,1 11,2
<p>Versuchen Sie bitte, sich bei den nachfolgenden Fragen auf jenes Studienfach zu konzentrieren, das Ihnen am meisten Schwierigkeiten bereitet, bereite-te.</p> <p>23) Welches Fach war das?</p> <p>Fach: _____</p> <p>Lehrstuhl: _____</p>	(vgl. Kapitel 3.2.3, Tabelle 3.2.3.a)		

	Exmatr. in %	Wechsler in %	Studierende in %
<b>24) Wie bewerten Sie die seinerzeit in diesem Fach und von diesem Lehrstuhl angebotenen Veranstaltungen?</b>			
Es fanden nicht genug Vorlesungen statt			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	2,4	0,0	2,5
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	12,2	17,2	10,1
teils/teils <input type="checkbox"/>	20,7	34,5	17,7
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	30,5	17,2	25,3
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	34,1	31,0	44,3
Es wurden genug Tutorien angeboten			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	17,6	7,1	17,1
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	18,8	10,7	24,4
teils - teils <input type="checkbox"/>	20,0	21,4	15,0
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	28,2	21,4	15,0
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	15,3	39,3	28,6
Eine Anlaufstelle für Fragen, die das Studium betreffen, habe ich umsonst gesucht			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	19,0	14,3	8,6
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	21,5	28,6	15,8
teils – teils <input type="checkbox"/>	27,8	17,9	26,1
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	13,9	25,0	21,6
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	17,7	14,3	27,9
Die Sprechstunden der Assistenten/innen haben mir nichts gebracht			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	29,5	25,0	14,8
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	26,9	14,3	18,0
teils – teils <input type="checkbox"/>	19,2	35,7	27,3
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	15,4	17,9	18,6
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	9,0	7,1	21,3
Der Lehrstuhl hat sehr gutes Material (Skripten o.ä.) zur Verfügung gestellt			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	6,7	3,4	4,7
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	16,9	17,2	19,4
teils – teils <input type="checkbox"/>	18,0	34,5	20,7
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	25,8	17,2	26,7
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	32,6	27,6	28,4
Die Vorlesungen waren didaktisch schlecht aufbereitet			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>			
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	35,2	21,4	19,9
teils – teils <input type="checkbox"/>	21,6	35,7	29,9
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	20,5	14,3	19,5
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	18,2	17,9	22,1
	4,5	10,7	8,7

	Exmatr. in %	Wechsler in %	Studierende in %
Die Lehrinhalte waren praxisrelevant			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	3,5	3,4	3,0
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	14,1	10,3	17,4
teils – teils <input type="checkbox"/>	15,3	27,6	27,8
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	25,9	13,8	29,6
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	41,2	44,8	22,2
Die Übungen waren didaktisch schlecht aufbereitet			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	10,8	8,7	12,7
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	21,7	39,1	18,8
teils – teils <input type="checkbox"/>	30,1	17,4	26,4
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	32,5	8,7	26,4
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	4,8	26,1	15,7
Ich stimmte mit den vorgetragenen Lehrinhalten nicht überein			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	8,6	19,2	8,5
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	9,9	11,5	13,2
teils – teils <input type="checkbox"/>	32,1	30,8	29,2
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	25,9	11,5	21,7
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	23,5	26,9	27,4
Es bestand in den Übungen ausreichend Gelegenheit, um über Fragen zu diskutieren			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	6,0	4,0	7,2
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	20,5	8,0	19,1
teils – teils <input type="checkbox"/>	18,1	28,0	20,1
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	28,9	20,0	28,2
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	26,5	40,0	25,4
Die Sprechstunden des Professors haben mir nichts gebracht			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	30,8	39,1	18,8
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	16,9	21,7	12,3
teils – teils <input type="checkbox"/>	29,2	21,7	40,3
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	18,5	8,7	7,1
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	4,6	8,7	21,4
Die Inhalte von Vorlesungen, Übungen und Tutorien waren untereinander gut abgestimmt			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	4,8	3,7	6,9
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	15,7	7,4	24,8
teils – teils <input type="checkbox"/>	41,0	29,6	30,7
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	24,1	22,2	22,8
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	14,5	37,0	14,9

	Exmatr. in %	Wechsler in %	Studierende in %
Ich habe die Sprechstunden des Professors kaum genutzt			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	63,2	41,4	76,2
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	16,1	24,1	11,9
teils – teils <input type="checkbox"/>	11,5	20,7	7,0
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	3,4	10,3	4,8
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	5,7	3,4	0,0
Die Lehrinhalte waren zu abstrakt			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	29,9	34,5	30,0
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	33,3	34,5	22,7
teils – teils <input type="checkbox"/>	18,4	20,7	23,6
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	14,9	3,4	18,5
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	3,4	6,9	5,2
Ich habe die Sprechstunden der Assistenten/innen kaum genutzt			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	34,5	17,9	55,7
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	16,1	10,7	15,4
teils – teils <input type="checkbox"/>	27,6	28,6	15,8
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	17,2	32,1	11,0
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	4,6	10,7	2,2
Die Lehrinhalte waren prüfungsnah			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	4,8	3,4	13,0
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	30,1	17,2	25,1
teils – teils <input type="checkbox"/>	24,1	24,1	30,7
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	26,5	41,4	21,4
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	14,5	13,8	9,8
<b>25) Hatten Sie sich in diesem Fach auch prüfen lassen?</b>			
<input type="checkbox"/> nein → Frage 27	21,1	13,3	35,4
<input type="checkbox"/> ja → Frage 26	78,9	86,7	64,6

	Exmatr. in %	Wechsler in %	Studierende in %
<b>26) Wie beurteilen Sie die entscheidende Prüfung im Nachhinein?</b>			
Die Prüfung diene lediglich zur Auslese unter den Studierenden			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	40,0	42,3	44,6
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	21,4	26,9	19,6
teils – teils <input type="checkbox"/>	22,9	15,4	16,9
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	10,0	7,7	8,8
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	5,7	7,7	10,1
Die Vorbereitung auf die Prüfung durch die angebotenen Veranstaltungen war gut			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	4,2	0,0	5,5
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	11,3	15,4	17,8
teils – teils <input type="checkbox"/>	28,2	34,6	26,7
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	35,2	30,8	23,3
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	21,1	19,2	26,7
Der Prüfungsstoff war zu umfangreich und nicht zu bewältigen			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	21,4	20,0	30,7
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	31,4	28,0	25,3
teils – teils <input type="checkbox"/>	24,3	32,0	22,0
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	18,6	12,0	16,7
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	4,3	8,0	5,3
Insgesamt war die Prüfung fair			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	2,8	3,8	8,8
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	14,1	15,4	18,2
teils – teils <input type="checkbox"/>	28,2	26,9	23,6
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	28,2	46,2	26,4
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	26,8	7,7	23,0
Die Korrektur der Prüfung war nicht transparent			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	33,3	28,0	19,4
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	19,7	28,0	25,9
teils – teils <input type="checkbox"/>	28,8	24,0	23,0
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	10,6	12,0	17,3
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	7,6	8,0	14,4



	Exmatr. in %	Wechsler in %	Studierende in %
<b>27) Wie oft besuchen/besuchten Sie die <i>angebotenen</i> Lehrveranstaltungen?</b>  Vorlesungen <div> immer <input type="checkbox"/> 34,4  oft <input type="checkbox"/> 36,6  selten <input type="checkbox"/> 27,4  nie <input type="checkbox"/> 4,3 </div> Übungen/Seminare <div> immer <input type="checkbox"/> 57,0  oft <input type="checkbox"/> 33,7  selten <input type="checkbox"/> 5,8  nie <input type="checkbox"/> 3,5 </div> Tutorien <div> immer <input type="checkbox"/> 27,9  oft <input type="checkbox"/> 27,9  selten <input type="checkbox"/> 18,0  nie <input type="checkbox"/> 26,6 </div> Sonstiges (Klausurenkurse, Kolloquien) <div> immer <input type="checkbox"/> 31,0  oft <input type="checkbox"/> 19,3  selten <input type="checkbox"/> 19,0  nie <input type="checkbox"/> 20,7 </div>			
<b>Bitte denken Sie nun an jenes Fach, das Ihnen am <i>wenigsten</i> Schwierigkeiten macht/machte.</b>  <b>28) Welches Fach war das?</b>  Fach: _____ Lehrstuhl: _____	(vgl. Kap. 3.2.3, Tabelle 3.2.3.b)		

	Exmatr. in %	Wechsler in %	Studierende in %
<p><b>29) Wenn Sie die Studien- und Prüfungssituation in diesem Fach summarisch vergleichen mit jener in dem Fach, das Ihnen die meisten Schwierigkeiten bereitet hatte. Zu welchem Urteil kommen Sie dabei?</b></p> <p>Die Studien- und Prüfungssituation war in beiden Fächern:</p> <p>völlig gleich <input type="checkbox"/></p> <p>ziemlich gleich <input type="checkbox"/></p> <p>ziemlich verschieden <input type="checkbox"/></p> <p>völlig verschieden <input type="checkbox"/></p>	<p>3,4</p> <p>14,9</p> <p>42,5</p> <p>39,1</p>	<p>3,4</p> <p>10,3</p> <p>41,4</p> <p>44,8</p>	<p>2,6</p> <p>18,3</p> <p>37,6</p> <p>41,5</p>
<p><b>30) Hier haben wir einige Meinungen zu den Studienbedingungen an der WISO aufgeführt. Bitte geben Sie uns an, was Sie persönlich von diesen Auffassungen halten.</b></p> <p>Die Bibliothek sollte länger geöffnet sein</p> <p>trifft völlig zu <input type="checkbox"/></p> <p>trifft etwas zu <input type="checkbox"/></p> <p>teils – teils <input type="checkbox"/></p> <p>trifft weniger zu <input type="checkbox"/></p> <p>trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/></p> <p>Wichtige Literatur ist meist von Lehrstuhlangehörigen ausgeliehen</p> <p>trifft völlig zu <input type="checkbox"/></p> <p>trifft etwas zu <input type="checkbox"/></p> <p>teils – teils <input type="checkbox"/></p> <p>trifft weniger zu <input type="checkbox"/></p> <p>trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/></p> <p>Die Cafeteria in der WISO kann man vergessen</p> <p>trifft völlig zu <input type="checkbox"/></p> <p>trifft etwas zu <input type="checkbox"/></p> <p>teils – teils <input type="checkbox"/></p> <p>trifft weniger zu <input type="checkbox"/></p> <p>trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/></p>	<p>24,4</p> <p>15,6</p> <p>22,2</p> <p>18,9</p> <p>18,9</p> <p>35,7</p> <p>27,4</p> <p>20,2</p> <p>13,1</p> <p>3,6</p> <p>18,5</p> <p>15,2</p> <p>22,8</p> <p>21,7</p> <p>21,7</p>	<p>20,0</p> <p>37,1</p> <p>20,0</p> <p>11,4</p> <p>11,4</p> <p>47,1</p> <p>23,5</p> <p>17,6</p> <p>11,8</p> <p>0,0</p> <p>2,9</p> <p>14,3</p> <p>25,7</p> <p>34,3</p> <p>22,9</p>	<p>24,6</p> <p>18,4</p> <p>27,7</p> <p>13,7</p> <p>15,6</p> <p>29,2</p> <p>28,4</p> <p>33,5</p> <p>7,2</p> <p>1,7</p> <p>9,6</p> <p>12,6</p> <p>23,8</p> <p>28,0</p> <p>26,1</p>

	Exmatr.	Wechsler	Studierende
	in %	in %	in %
Kinderbetreuungsmöglichkeiten an der WISO sind ausreichend			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	8,3	0,0	0,8
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	0,0	0,0	1,6
teils – teils <input type="checkbox"/>	47,9	38,9	57,4
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	16,7	27,8	13,1
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	27,1	33,3	27,0
Professoren/innen halten Terminvereinbarungen nicht ein			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	0,0	6,1	2,5
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	11,8	21,2	10,6
teils – teils <input type="checkbox"/>	35,5	21,2	34,3
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	31,6	33,3	33,3
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	21,1	18,2	19,2
Professoren/innen legen viel Wert auf Distanz zu den Studierenden			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	29,7	25,7	15,5
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	30,8	22,9	24,5
teils – teils <input type="checkbox"/>	14,3	31,4	30,6
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	19,8	8,6	24,1
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	5,5	11,4	5,3
Die Betreuung durch das Informations- und Beratungszentrum (IBZ) ist hervorragend			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	0,0	0,0	0,6
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	8,1	10,7	8,9
teils – teils <input type="checkbox"/>	45,9	53,6	50,6
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	24,3	28,6	22,2
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	21,6	7,1	17,8
Die meisten Lehrstühle geben sich viel Mühe mit der Studienberatung			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	2,5	0,0	3,5
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	13,6	15,2	22,4
teils – teils <input type="checkbox"/>	28,4	33,3	35,5
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	29,6	39,4	30,3
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	25,9	12,1	8,3

	Exmatr. in %	Wechsler in %	Studierende in %
Das Informationsmaterial der Lehrstühle zum Studienverlauf ist ausgezeichnet			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	2,2	2,9	0,4
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	14,4	17,6	16,5
teils – teils <input type="checkbox"/>	21,1	23,5	35,8
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	37,8	37,8	32,1
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	24,4	23,5	15,2
Im Prüfungsamt wird man wie ein unliebsamer Bittsteller behandelt			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	29,7	39,4	26,3
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	25,3	18,2	22,3
teils – teils <input type="checkbox"/>	13,2	15,2	18,7
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	22,0	15,2	18,3
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	9,9	12,1	14,3
In den meisten Lehrstuhlsekretariaten wird man freundlich behandelt			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	12,4	11,1	20,0
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	37,1	38,9	46,5
teils – teils <input type="checkbox"/>	22,5	22,2	16,5
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	14,6	13,9	13,1
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	13,5	13,9	3,8
Das Sprachenzentrum sollte auch am Wochenende geöffnet sein			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	25,9	25,0	29,4
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	27,2	25,0	24,3
teils – teils <input type="checkbox"/>	28,4	34,4	29,9
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	9,9	6,9	7,9
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	8,6	9,4	8,4
Die Möglichkeiten, an der WISO Computer zu benutzen, sind optimal			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	5,6	0,0	3,6
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	11,1	14,7	16,5
teils – teils <input type="checkbox"/>	37,8	26,5	25,8
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	31,1	47,1	37,1
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	14,1	11,8	16,9

	Exmatr. in %	Wechsler in %	Studierende in %
Hilfreiche Informationen zum Studium bekommt man von studentischen Gruppen			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	16,9	26,5	14,3
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	34,9	41,2	38,1
teils – teils <input type="checkbox"/>	30,2	23,5	29,0
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	12,8	8,8	15,6
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	5,8	0,0	3,0
Die Hörsäle an der WISO sind eine einzige Zumutung			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>			
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	25,3	38,9	16,8
teils – teils <input type="checkbox"/>	15,8	22,2	27,5
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	26,3	13,9	25,2
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	20,0	22,2	21,8
	12,6	2,8	8,8
Die WISO ist besser als ihr Ruf			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	25,3	38,9	16,8
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	15,8	22,2	27,5
teils – teils <input type="checkbox"/>	26,3	13,9	25,2
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	20,0	22,2	21,8
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	12,6	2,8	8,8
Von Integration der Lehrinhalte in den fünf Fächern kann keine Rede sein			
trifft völlig <input type="checkbox"/>	21,7	26,7	14,5
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	30,1	30,0	26,2
teils – teils <input type="checkbox"/>	33,7	40,0	43,5
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	14,5	3,3	14,5
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	0,0	0,0	1,4
Die Scheinanforderungen an der WISO sind viel zu hoch			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	32,6	22,9	13,2
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	34,8	48,6	28,7
teils – teils <input type="checkbox"/>	15,2	8,6	26,0
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	13,0	17,1	24,4
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	4,3	2,9	7,8

	Exmatr. in %	Wechsler in %	Studierende in %
Selbst die Fachstudienberater können über den Studienverlauf nicht exakt Auskunft geben			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	16,7	14,3	10,3
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	26,9	28,6	29,7
teils – teils <input type="checkbox"/>	39,7	42,9	38,5
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	11,5	7,1	16,4
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	5,1	7,1	5,1
Es gibt viele Überschneidungen bei der Stundenplangestaltung			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	30,8	41,2	31,4
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	33,3	35,3	35,7
teils – teils <input type="checkbox"/>	16,5	14,7	22,0
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	14,3	8,8	14,3
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	5,5	0,0	2,7
Aktuelle Literatur ist oft nicht vorhanden			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	36,0	35,3	36,3
trifft etwas zu <input type="checkbox"/>	30,2	38,2	31,3
teils – teils <input type="checkbox"/>	19,8	17,6	24,2
trifft weniger zu <input type="checkbox"/>	8,1	8,8	7,1
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	5,8	0,0	1,3
<b>31) Es wird überlegt, im Verlauf des Hauptstudiums die Teilnahme an einem Lehrforschungsprojekt zur Pflicht zu machen. Was halten Sie davon?</b>			
sehr viel <input type="checkbox"/>	34,3	36,1	20,9
viel <input type="checkbox"/>	26,5	30,6	40,3
weder/noch <input type="checkbox"/>	11,8	16,7	15,6
wenig <input type="checkbox"/>	23,5	16,7	12,9
sehr wenig <input type="checkbox"/>	3,9	0,0	10,3

	Exmatr. in %	Wechsler in %	Studierende in %
<b>32) Inwieweit entsprechen die Erfahrungen an der WISO den Erwartungen, die Sie vor Beginn des Studiums hatten?</b>  In Bezug auf die <i>Studieninhalte</i> wurden meine Erwartungen <ul style="list-style-type: none"> <li>sehr enttäuscht <input type="checkbox"/></li> <li>enttäuscht <input type="checkbox"/></li> <li>bestätigt <input type="checkbox"/></li> <li>übertroffen <input type="checkbox"/></li> <li>weit übertroffen <input type="checkbox"/></li> </ul> Den <i>Arbeitsaufwand</i> empfinde ich als <ul style="list-style-type: none"> <li>viel niedriger als erwartet <input type="checkbox"/></li> <li>niedriger <input type="checkbox"/></li> <li>wie erwartet <input type="checkbox"/></li> <li>höher <input type="checkbox"/></li> <li>viel höher als erwartet <input type="checkbox"/></li> </ul> Das erwartete <i>Leistungsniveau</i> empfinde ich als <ul style="list-style-type: none"> <li>viel niedriger als erwartet <input type="checkbox"/></li> <li>niedriger <input type="checkbox"/></li> <li>wie erwartet <input type="checkbox"/></li> <li>höher <input type="checkbox"/></li> <li>viel höher als erwartet <input type="checkbox"/></li> </ul>	17,8 39,6 32,7 8,9 1,0      0,0 2,9 39,2 35,3 22,5      3,0 4,0 39,0 36,0 18,0	13,9 36,1 44,4 5,6 0,0      0,0 0,0 27,8 61,1 11,1      0,0 2,8 44,4 41,7 11,1	5,6 41,0 45,1 7,1 1,1      1,5 8,7 35,8 37,0 17,0      1,1 11,1 37,2 38,3 12,3
<b>33) Wie viele Stunden haben Sie während des vergangenen Semesters pro Woche durchschnittlich aufgewandt für:</b>  Stunden à 60 Minuten <ul style="list-style-type: none"> <li>Vorlesungen <input type="checkbox"/></li> <li>Übungen, Seminare <input type="checkbox"/></li> <li>Vor- und Nachbereitung <input type="checkbox"/></li> <li>Lern- und Arbeitsgruppen <input type="checkbox"/></li> <li>bezahlte Arbeit <input type="checkbox"/></li> <li>HiWi an Lehrstühlen <input type="checkbox"/></li> </ul>	(vgl. Kapitel 3.2.3)		

	<b>Exmatr.</b>  <b>in %</b>	<b>Wechsler</b>  <b>in %</b>	<b>Studierende</b>  <b>in %</b>
<b>35) Wieviel Geld stand Ihnen im vergangenen Studiensemester monatlich im Durchschnitt zur Verfügung?</b>  _____ DM	(vgl. Kapitel 3.3.2.1)		
<b>36) Falls Sie eine bezahlte Tätigkeit während des Studiums an der WISO ausüben, aus welchen Gründen tun Sie dies?</b>  übe keine bezahlte Tätigkeit aus <input type="checkbox"/> komme nicht mit Geld aus <input type="checkbox"/> will mir auch was leisten <input type="checkbox"/> will praktisch arbeiten <input type="checkbox"/> Vorbereitung auf Beruf <input type="checkbox"/> von Eltern unabhängig sein <input type="checkbox"/>	13,0 44,4 23,1 26,9 19,4 23,1	27,8 27,8 22,2 25,0 16,7 13,9	21,2 34,9 37,2 24,9 20,1 27,9
<b>37) Wohnen Sie:</b>  <input type="checkbox"/> alleine <input type="checkbox"/> bei den Eltern <input type="checkbox"/> in einer Wohngemeinschaft <input type="checkbox"/> im Studentenwohnheim <input type="checkbox"/> mit Partner/in zusammen <input type="checkbox"/> sonstiges, und zwar: _____	29,6 25,0 22,0 14,8 18,5	33,3 30,6 21,1 8,3 19,4	30,9 27,5 22,0 11,9 7,1
<b>38) Haben/hatten Sie neben Ihrem Studium an der WISO noch weitere Verpflichtungen?</b>  <input type="checkbox"/> ich mußte Geld verdienen <input type="checkbox"/> ich hatte für Kinder zu sorgen <input type="checkbox"/> ich hatte andere fam. Verpflichtungen <input type="checkbox"/> ich hatte sonstige Verpflichtungen: und zwar: _____ <input type="checkbox"/> keine	32,4 6,5 0,2 0,2	22,2 8,3 8,2 47,2	39,0 3,3 8,6 39,4



	<b>Exmatr.</b> <b>in %</b>	<b>Wechsler</b> <b>in %</b>	<b>Studierende</b> <b>in %</b>
<b>39) Hatten Sie während Ihres Studiums an der WISO außergewöhnliche Belastungen?</b>  <input type="checkbox"/> eigene schwere Krankheit/psychische Probleme <input type="checkbox"/> schwere Krankheit/Tod Nahestehender <input type="checkbox"/> Beziehungskrise <input type="checkbox"/> besondere finanzielle Krise <input type="checkbox"/> andere Belastungen, und zwar: _____ <input type="checkbox"/> keine	      22,0 11,1 17,6 7,4 45,4	      8,3 8,3 11,1 2,8 63,9	      13,0 12,6 20,1 7,8 42,0
<b>40) Inwieweit treffen die nachfolgenden Aussagen auf Ihre persönliche Studienerfahrung zu?</b>  Meine Schulkenntnisse reichen erst einmal aus, um den Vorlesungen und Seminaren folgen zu können  trifft völlig zu <input type="checkbox"/> trifft etwas zu <input type="checkbox"/> teils/teils <input type="checkbox"/> trifft weniger zu <input type="checkbox"/> trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>  Das selbständige Arbeiten an der Uni hat mir anfangs Probleme bereitet  trifft völlig zu <input type="checkbox"/> trifft etwas zu <input type="checkbox"/> teils/teils <input type="checkbox"/> trifft weniger zu <input type="checkbox"/> trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	          41,2 21,6 16,7 12,7 7,8     20,8 18,8 9,9 22,8 27,7	          27,8 30,6 22,2 13,9 5,6     13,9 36,1 11,1 19,4 19,4	          27,8 27,4 18,0 20,7 6,0     12,8 30,8 13,9 19,5 22,9

	Exmatr. in %	Wechsler in %	Studierende in %
Zuviel Grundlagen in den ersten Semestern, zu wenig zu den Inhalten, derentwegen ich dieses Fach gewählt habe	19,0 28,0 15,0 22,0 16,0	22,2 27,8 19,4 16,7 13,9	19,3 23,1 23,9 23,1 10,6
trifft völlig zu <input type="checkbox"/> trifft etwas zu <input type="checkbox"/> teils/teils <input type="checkbox"/> trifft weniger zu <input type="checkbox"/> trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>			
Ich gebe im Allgemeinen nicht so schnell auf, auch wenn es erhebliche Schwierigkeiten gibt	45,5 39,6 11,9 3,0 0,0	47,2 44,4 5,6 2,8 0,0	41,2 40,4 13,9 4,5 0,0
trifft völlig zu <input type="checkbox"/> trifft etwas zu <input type="checkbox"/> teils/teils <input type="checkbox"/> trifft weniger zu <input type="checkbox"/> trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>			
Ich erledige meine Arbeiten auch dann, wenn ich viel Freiraum habe und nicht kontrolliert werde	33,3 33,3 20,6 9,8 2,9	22,2 41,7 16,7 13,9 5,6	21,4 31,6 23,3 20,3 3,4
trifft völlig zu <input type="checkbox"/> trifft etwas zu <input type="checkbox"/> teils/teils <input type="checkbox"/> trifft weniger zu <input type="checkbox"/> trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>			
<b>41) Wie erlebten Sie die Beziehungen zwischen den Studierenden in ihrem Studiengang?</b>			
Das Studieren an der Uni war zu unpersönlich, jeder kümmerte sich vor allem um sich selbst	29,0 36,0 10,0 18,0 7,0	30,6 22,2 16,7 19,4 11,1	20,3 33,3 18,4 21,5 6,3
trifft völlig zu <input type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> teils/teils <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>			

	Exmatr. in %	Wechsler in %	Studierende in %
Kontakte zwischen den Studierenden waren oft durch Konkurrenz gekennzeichnet			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	18,0	25,0	9,5
trifft zu <input type="checkbox"/>	16,0	16,7	21,2
teils/teils <input type="checkbox"/>	26,0	11,1	25,8
trifft nicht zu <input type="checkbox"/>	25,0	19,4	30,7
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	15,0	27,8	12,9
Ich hatte unter den anderen Studierenden Freunde, mit denen ich auch persönliche Probleme besprechen konnte			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	33,0	38,9	44,7
trifft zu <input type="checkbox"/>	25,0	25,0	27,5
teils/teils <input type="checkbox"/>	11,0	11,1	9,9
trifft nicht zu <input type="checkbox"/>	15,0	22,2	9,5
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	16,0	2,8	8,4
Ich hatte überwiegend in einer Lerngruppe gelernt			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	1,0	5,6	1,9
trifft zu <input type="checkbox"/>	9,2	11,1	9,9
teils/teils <input type="checkbox"/>	13,9	25,0	15,6
trifft nicht zu <input type="checkbox"/>	32,7	27,8	24,0
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	43,9	30,6	48,5
Nähere Kontakte zu anderen Studierenden waren mir nicht so wichtig			
trifft völlig zu <input type="checkbox"/>	4,0	5,6	4,5
trifft zu <input type="checkbox"/>	10,0	5,6	10,9
teils/teils <input type="checkbox"/>	17,0	8,3	15,0
trifft nicht zu <input type="checkbox"/>	28,0	30,6	23,2
trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	41,0	50,0	46,4
<b>42) Geben Sie bitte Ihr Geschlecht an</b>			
<input type="checkbox"/> weiblich	44,2	31,1	96,4
<input type="checkbox"/> männlich	55,8	68,9	3,6

	<b>Exmatr.</b> <b>in %</b>	<b>Wechsler</b> <b>in %</b>	<b>Studierende</b> <b>in %</b>
<b>43) Welche Staatsbürgerschaft haben Sie?</b>  <input type="checkbox"/> die deutsche <input type="checkbox"/> eine andere	96,1 3,9	98,6 1,4	96,4 3,6
<b>44) In welchem Jahr sind Sie geboren?</b>  19	hier nicht darstellbar		
<b>45) Sind Sie</b>  <input type="checkbox"/> ledig <input type="checkbox"/> verheiratet <input type="checkbox"/> geschieden <input type="checkbox"/> in Lebensgemeinschaft mit Partner/in	77,6 11,2 1,0 10,2	71,6 8,1 0,0 20,3	77,3 8,7 0,0 14,0 7,8
<b>46) Haben Sie Kinder?</b>  <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	9,2 90,8	9,5 90,5	6,1 93,9
<b>47) Welchen Schulabschluß haben Ihre Eltern?</b> <i>(bitte nur den höchsten Abschluß ankreuzen)</i> <b>Mutter/Vater</b>  <input type="checkbox"/> Hochschulabschluß (Uni/FH) <input type="checkbox"/> Abitur/Fachabitur/EOS <input type="checkbox"/> Mittlere Reife/Realschulabschluß <input type="checkbox"/> Volks-/Hauptschulabschluß <input type="checkbox"/> anderer Abschluß <input type="checkbox"/> Schule ohne Abschluß beendet <input type="checkbox"/> Schulabschluß nicht bekannt	16,3/36,3 9,9/6,9 35,1/22,5 35,1/30,4 2,0/2,0 1,5/2,0 0,1/0,0	15,1/38,6 8,2/11,4 42,5/18,6 30,1/25,7 0,0/1,4 4,1/0,0 0,0/0,0	16,7/38,2 9,9/9,2 33,6/24,0 36,8/25,4 1,2/1,2 1,8/2,0 0,0/0,0

	Exmatr. in %	Wechsler in %	Studierende in %
<b>48) Welchen Beruf haben Ihre Eltern überwiegend ausgeübt?</b> <i>(Bitte nur eine Nennung pro Spalte)</i> <b>Mutter/Vater</b>  <i>Selbständige</i> <input type="checkbox"/> Kleine 8,4/13,2 4,1/11,1 3,4/11,0 <input type="checkbox"/> Mittlere 3,4/10,3 4,1/6,9 3,4/9,6 <input type="checkbox"/> Große 1,0/2,5 0,0/1,4 0,9/2,3 <i>Angestellte</i> <input type="checkbox"/> Kleine 13,3/1,5 17,8/1,4 14,8/2,5 <input type="checkbox"/> Mittlere 22,7/10,8 12,3/19,4 21,0/14,1 <input type="checkbox"/> Große 4,4/25,0 6,8/22,2 5,7/22,9 <i>Beamte</i> <input type="checkbox"/> einfacher Dienst 0,0/0,5 1,4/2,8 0,3/0,0 <input type="checkbox"/> mittlerer Dienst 1,0/3,4 0,0/2,8 2,3/4,8 <input type="checkbox"/> gehobener Dienst 1,5/7,4 4,1/5,6 3,4/8,2 <input type="checkbox"/> höherer Dienst 3,4/9,3 5,5/12,5 2,6/9,3 <i>Arbeiter/in</i> <input type="checkbox"/> un- und angelernt 4,4/3,4 6,8/4,2 6,5/3,1 <input type="checkbox"/> Facharbeiter/in 0,0/6,4 0,0/2,8 3,7/6,5 <input type="checkbox"/> Meister/in, Vorarbeiter/in 0,0/2,0 0,0/1,4 0,3/2,8 <input type="checkbox"/> selbständige/r Landwirt/in 0,0/1,0 0,0/0,0 0,3/0,8 <input type="checkbox"/> Hausfrau/Hausmann 34,5/0,5 37,0/1,4 29,8/0,0 <input type="checkbox"/> freie Berufe 1,5/2,9 0,0/4,2 0,6/2,0 <input type="checkbox"/> mehrere Berufe 0,5/0,0 0,0/0,0 1,1/0,0			
<b>49) Wenn Sie die Möglichkeit hätten: Würden Sie sich wieder für Ihr damaliges Studienfach entscheiden?</b>  <input type="checkbox"/> ja, mit Sicherheit 31,4 19,4 33,2 <input type="checkbox"/> ja, vermutlich schon 28,6 33,3 47,8 <input type="checkbox"/> nein, ich glaube nicht 19,0 19,4 14,2 <input type="checkbox"/> nein mit Sicherheit nicht 21,0 27,8 4,9			

	<b>Exmatr.</b> <b>in %</b>	<b>Wechsler</b> <b>in %</b>	<b>Studierende</b> <b>in %</b>
<b>50) Und würden Sie sich wieder für die WISO entscheiden?</b>  <input type="checkbox"/> ja, mit Sicherheit <input type="checkbox"/> ja, vermutlich schon <input type="checkbox"/> nein, ich glaube nicht <input type="checkbox"/> nein, mit Sicherheit nicht <input type="checkbox"/> nein, da der Studiengang nicht an der WISO angeboten wird	     10,4 14,2 25,5 41,5 8,5	     14,3 34,3 28,6 17,1 5,7	     12,5 48,9 22,7 11,7 4,2
<b>51) Zum Abschluß möchten wir Ihnen Raum geben für Vorschläge, Anregungen, Kritik zur Thematik und zu unserem Fragebogen:</b>			
<input type="checkbox"/> ausgefüllt <input type="checkbox"/> nicht ausgefüllt	62,0 38,0	56,8 43,2	48,9 51,1

## 7. Literaturverzeichnis

Assel, M. (1998), Verlaufsdaten der Studierendenstatistik für ausgewählte Studiengänge der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ms.; Erlangen: PhilFak.

Berning, E., G. Schindler & U. Kunkel (1996), Teilzeitstudenten und Teilzeitstudium an den Hochschulen in Deutschland. München: Bay. Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung.

Büschges, G., M. Abraham & W. Funk (1998) Grundzüge der Soziologie. 3. Aufl., München: Oldenbourg.

„Der Architekturwettbewerb war ein Zugeständnis des Ministeriums – mehr nicht“. Ein Gespräch mit dem Dekan Professor Dr. Diller zur materiellen Situation an der WiSo. In: WISO-ECHO Nr. 86, Dezember 1997, S. 6-9.

Dichtl, E., Schneider, W. & B. Wolf (1990), Studienabbruch in Betriebswirtschaftslehre - eine empirische Analyse der Situation an der Universität Mannheim. In: Wirtschaftswissenschaftliches Studium 19, S. 635-639.

Diller, H. (1997), WiSo-Image-Analyse. Eine im Rahmen des WiSo-Projekts „Hochschulmarketing“ und dem Hauptseminar des Lehrstuhls für Marketing durchgeführte Studie. Ms.; Nürnberg: WiSo.

Eckstein, W.-E. (1989), Studienerfolg und Studienabbruch in wirtschaftsnahen Studienrichtungen. Wien: Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft.

Esser, H. (1995), Lehrevaluation. No Shows, Karteileichen, Schleifendreher. In: Deutsche Universitätszeitung 18, S. 22-25.

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Referat Z/3 (EDV) (Hg.), Studentenstatistik. Erlangen: FAU.

Gesk, I. (1981), Ursachen und Motive des Studienabbruchs an Pädagogischen Hochschulen, in: ZUMA Nachrichten 9, S. 19-35.

Giesen, H. (1986), Prognose des Studienerfolgs. Ergebnisse einer Längsschnittstudie. Frankfurt/M.: Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung.

Gold, A. (1988), Studienabbruch, Abbruchneigung und Studienerfolg: Vergleichende Bedingungsanalysen des Studienverlaufs. Frankfurt/M.: Lang.

Gold, A. & C. Kloft (1991), Der Studienabbruch: Eine Analyse von Bedingungen und Begründungen. In: Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie 23, S. 265-279.

Harnier, L. v. & J. Schüller (1993), Studienwechsel an Fachhochschulen in Bayern. München: Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung.

Hartwig, J. (1986), Dropout im Universitätsstudium - Untersuchung der Zugangsweisen bei der Analyse des Studienabbruchs und Entwicklung wie Überprüfung eines kausalanalytischen Modells. In: Europäische Hochschulschriften, Reihe 11, Pädagogik, Bd. 292. Frankfurt/M.: Lang.

Hörner, W. (1995), Möglichkeiten und Grenzen der amtlichen Hochschulstatistik. In: Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Effizienzbemessung der Hochschulausbildung auf statistischer Grundlage. Wiesbaden: Metzler Poeschel.

Jülicher, P. (1993), Hochschulen - fast jede(r) Dritte gibt auf. In: Bundesarbeitsblatt 11, S. 17-20.

Kreutz, H. (o. J.), Design, Methoden und Forschungstechniken der Evaluation der Lehre an der WISO-Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg im Sommersemester 1996. Untersuchung „Prüf den Prof“, durchgeführt in Kooperation mit dem RCDS. Ms., Nürnberg: WiSo.

Leffers, J. (1998), Jagd auf ein Phantom. Weil BAföG knapp ist, werden immer mehr Hochschüler zu Teilzeitstudenten. In: Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt 26 v. 26.6.1998, S. 19.

Lewin, K., H. Cordier, U. Heublein, D. Sommer & H. Andermann (1994), Befragung der Exmatrikulierten des Wintersemesters 1992/93 in Hessen. Wiesbaden: Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst.

Lewin, K., U. Heublein, M. Ostertag & D. Sommer (1998), HIS Ergebnisspiegel 1997. Hannover: HIS.

Lewin, K., U. Heublein, D. Sommer & H. Cordier (1995), Studienabbruch: Gründe und anschließende Tätigkeiten. Ergebnisse einer bundesweiten Befragung im Studienjahr 1993/94. Hannover: HIS.

Meinefeld, W. (1998), Studienbedingungen und Studienerfolg an der Technischen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg - Ein Forschungsbericht. Ms., Erlangen: PhilFak.

Niederalt, M. (1998), Die Wahl der Hochschule durch Studienanfänger untersucht am Beispiel der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg. Diplomarbeit, Nürnberg: WiSo, Lehrstuhl für Statistik und Empirische Wirtschaftsforschung.

Norusis, M.J. & SPSS Inc. (1997), SPSS Professional Statistics 7.5. Chicago: SPSS Inc..

Pähler, R. (1993), Motive des Studienabbruchs bei Studenten der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät an der Universität Dortmund. Diplomarbeit, Dortmund: WiSo, Fachgebiet Empirische Wirtschafts- und Sozialforschung.

Ramm, M. & T. Bargel (1995), Studium, Beruf und Arbeitsmarkt. Orientierungen von Studierenden in West- und Ostdeutschland. Nürnberg: IAB.

Ramm, M. & T. Bargel (1997), Berufs- und Arbeitsmarktorientierungen der Studierenden. Entwicklungen in der ersten Hälfte der 90er Jahre. Nürnberg: IAB.



„Resolution des Deutschen Hochschulverbandes vom 28. März 1998“. In: *Forschung & Lehre* 5/98, S. 237.

Reumann, K. (1998), *Sekt und Saft für Erstsemester*. In: *FAZ*, Nr. 239, 15.10.1998, S. 6.

Rülcker, Ch. (1986), *Studierverhalten im integrierten Studiengang Sozialwissenschaften und Berufschancen der Absolventen des Studiengangs*. In: Emmerling, D., Rülcker, Ch. & L. Schäfer (Hg.), *Studieren-Weiterstudieren. Materialien zur empirischen Diskussion einer Fragestellung am Beispiel von drei integrierten Studiengängen der Universität-Gesamthochschule-Duisburg*. Duisburg: Verlag der sozialwissenschaftlichen Kooperative.

Schmoll, H. (1996), *Späte Einsicht. In manchen Fächern brechen bis zu 80 Prozent der Studenten ihr Studium ab*. In: *FAZ*, Nr. 39, 15.2.1996.

Schneeberger, A. (1991), *Studienerfolg und Studienabbruch in wirtschaftsnahen Studienrichtungen*. Wien: Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft.

Schneeberger, A. (1991), *Tendenzen am Akademikerarbeitsmarkt - Rückwirkungen auf Studienwahl und Studium?* In: Schilling, M. & H. Turrini (Hg.), *Zur Entwicklung von akademischen Berufen, Studienmotivationen und Universitätsstudien: Untersuchungen - Überlegungen - Orientierungshilfen*. Wien: Kärntner Druck- und Verlags-Gesellschaft, S. 62-76.

Schneeberger, A., Karasz, J. & W. Stägel (1988), *Studienabbruch - Versagen oder rechtzeitige Besinnung - Ergebnisse von explorativen Fallstudien*. In: Kreutz, H. (Hg.), *Pragmatische Soziologie: Beiträge zur wissenschaftlichen Diagnose und praktischen Lösung gesellschaftlicher Gegenwartsprobleme*. Opladen: Leske + Budrich, S. 105-112.

Schröder, M. & H.-D. Daniel unt. Mitarb. v. K. Thielecke (1998), *Studienabbruch. Eine annotierte Bibliographie (1975-1997)*. Kassel: Wiss. Zentrum f. Berufs- und Hochschulforschung d. Universität Gesamthochschule, Werkstattberichte – Band 54.

Solga, H. (1998), *„Differenzierte Hochschulen“*. Ein Plädoyer für mehr Effizienz und Durchlässigkeit. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte B* 15/98, S. 20-30.

*SPIEGEL special* (6/1998), *Student '98*.

Stegmann, H. & H. Kraft (1987), *Bestimmungsfaktoren für den Studienabbruch und Berufswege von Studienabbrechern*. In: *Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung* 21, S. 498-511.

Steingress, G. (1981), *Ende ohne Abschluß - vorzeitiger Studienabbruch an der Universität für Bildungswissenschaften - Eine Fallstudie*. In: *Österreichische Zeitschrift für Soziologie* 6, S. 38-50.

STIFTUNG WARENTEST/CHE (Hg.) (1998), *Studienführer Chemie & Wirtschaftswissenschaften*. Berlin: STIFTUNG WARENTEST.

Ströhlein, G. (1983), *Bedingungen des Studienabbruchs. Eine Längsschnittuntersuchung bei Studenten ingenieurwissenschaftlicher Fakultäten*. Frankfurt/M.: Lang.

---

Studierendenvertretung der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg (Hg.) (1997), Ergebnisse der Umfrage zur Qualität der Lehre an der WISO-Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg im Sommersemester 1996. Nürnberg: WISO-Echo, c/o RCDS.

Süllwold, F. (1997), Ranking ist oft ein Synonym für Unsinn. Hinweis auf ein meßmethodisches Grundproblem. In: Forschung & Lehre 11/97, S. 578-579.

Winteler, A. (1984), Pfadanalytische Validierung eines konzeptionellen Schemas zum Studienabbruch. Arbeiten zur Empirischen Pädagogik und Pädagogischen Psychologie, Nr. 8. München: LMU/Universität der BW.

Wittenberg, R. (1991), Person - Situation - Institution - Kultur. Berlin: Duncker & Humblot.

Wittenberg, R. (1992), Soziologie in Nürnberg. Die Entwicklung einer wissenschaftlichen Disziplin in Forschung und Lehre von 1919 - 1989. Regensburg: S. Roderer.

Wittenberg, R., unter Mitarbeit von U. Bucher, M. Endler & St. Kaimer (1995), Studium, Berufswahl und Berufstätigkeit. Nürnberger Sozialwirte zwischen 1981 und 1994. In: Sozialwissenschaften und Berufspraxis, 18. Jg., Heft 4, S. 346-369.

## Für 1999 zur Veröffentlichung vorgesehene Berichte des Lehrstuhls für Soziologie

Bacher, Johann & Reinhard Wittenberg, Trennung von Kohorten-, Alters- und Periodeneffekten beim Vorliegen einer Replikationsstudie der Ausgangspopulation  
Funk, Walter, Kriminalitätsbelastung von Deutschen und Ausländern in Nürnberg 1996  
Prosch, Bernhard, Regionalmarketing für den Großraum Nürnberg – Ziele und Wirkungen der Marketinginitiative  
Prosch, Bernhard & Sören Petermann, Kooperation durch Pfänder - Dezentrale Institutionen in spieltheoretischen Experimenten  
Wenzig, Claudia, Armut und Kindheit. Eine Analyse der Auswirkungen von Armutsverlaufsmustern auf objektive und subjektive Wohlfahrtsindikatoren für die Alterskohorte der 17- bis 24jährigen des SOEP 96  
Wittenberg, Reinhard, Antisemitische Einstellungen in Deutschland zwischen 1990 und 1998  
Wittenberg, Reinhard, Studium, Berufswahl und Berufstätigkeit zwischen 1981 und 1999. Ergebnisse der dritten Umfrage unter Absolventen/innen des Studiengangs Sozialwissenschaften an der Universität Erlangen-Nürnberg

---

## Für 1999 vorgesehene Arbeits- und Diskussionspapiere des Lehrstuhls für Soziologie

Bacher, Johann, Projektorientiertes Lernen. Ergebnisse eines TutorInnenprogramms  
Funk, Walter, Der Einfluß unterschiedlicher Sozialkontexte auf die Gewalt an Schulen. Ergebnisse der Nürnberger Schüler Studie 1994  
Prosch, Bernhard, Soziale Einbettung und die Absicherung von Lieferbeziehungen – Partnersuche beim Einkauf von EDV-Produkten  
Prosch, Bernhard & Sören Petermann, The Chicken and the Hostage – Cooperation and Commitments in Experimental Settings  
Wittenberg, Reinhard: Ernährung und Gesundheit an Nürnberger Hauptschulen  
Wittenberg, Reinhard & Dorothea Jäkel: Ernährung und Zahngesundheit an Nürnberger Hauptschulen

---

Alle Berichte sowie Arbeits- und Diskussionspapiere sind auch als RTF- oder PDF-Dokument auf dem WWW-Server der Universität Erlangen-Nürnberg unter folgender Adresse abrufbar:

<http://www.wiso.uni-erlangen.de/WiSo/Sozw/sozio1/arberi.htm>